



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

80 (17.2.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-285201](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-285201)



empfinden wir tiefes Mitleid. Und das, was Budenko über die Lügen, die sich der Bolschewismus in seinem großspurigen Pavillon auf der Pariser Weltausstellung geleistet hat, über die unmenslichen Unterdrückungsmaßnahmen in der Sowjetunion und über andere Ausgeburt des Stalinismus aussagt, enthält mit geradezu sensationeller Deutlichkeit die blutige Spur des Moskauer Schreckensregimes.

Da brauchen wir uns nicht zu wundern, daß Tag um Tag sowjetrussische Gesandte und Botschafter von der Bildfläche verschwinden, daß Podolski aus Kowno abberufen wurde, um dann sehr schnell durch den berühmten Schuch ins Genick zu enden, daß Moskau-Geschäftsträger in Athen die Flucht ergriff, daß 16 „Diplomaten“ aus der Sowjetbotschaft in Paris verschwinden sind, daß eine Fülle von weiteren Auslandsvertretern des Stalinismus nach Sowjetrußland zurückberufen wurde und seitdem für die Welt verloren ist. Jetzt wundern wir uns auch nicht mehr, daß der Botschafter Dawidow und der Vizebotschafter Sinogratow aus Warschau den Weg auf Schaffot gehen mußten, ein Weg, der wahrscheinlich auch dem bisherigen Berliner Botschafter der Sowjetunion, Turinietow, bereitet wird. Wenn diese Diplomaten im Auslande erkannt haben, welche gewaltige Kluft sich zwischen dem brutalen System der Sowjetherrschaft und der kulturell so wertvollen Arbeit verschiedener europäischer Staaten aufbaut, dann muß ihnen ja die Vertretung sowjetrussischer Interessen — wenn sie nicht ganz und gar verstanden sind — unmöglich werden. Und wenn sie dann nicht rechtzeitig die Möglichkeit zur Flucht finden, bleibt ihnen eben nur eines: von den Häschern der GPU gefangen, entführt und in Moskau hingerichtet zu werden.

Wir aber stellen die Frage, ob die Welt es noch wagen kann, weiter ein Land politisch und diplomatisch für voll zu nehmen, dessen beamtete diplomatische Vertreter scharenweise ihren Posten verlassen oder

# Wie Budenko den Häschern der GPU entging

### Der Worllaut des dem „Giornale d'Italia“ gewährten Interviews

DNB Rom, 16. Februar.

Das Interview des früheren sowjetrussischen Geschäftsträgers in Bukarest Budenko mit dem halbamtlichen „Giornale d'Italia“ hat folgenden Worllaut:

„Nach dem Besuch verschiedener Hochschulen habe ich mich der Literatur und dem Journalismus zugewandt. Aber das immer grauamere und merkwürdigere Leben in Sowjetrußland hat in mir den Wunsch nach einer Flucht wachgerufen. Ich habe eingesehen, daß ich jedoch Sowjetrußland in meiner Eigenschaft als Literat niemals hätte verlassen können. Ich habe mich deshalb auf die diploma-

tische Laufbahn vorbereitet. Im Jahre 1935 bin ich deshalb in die höhere Diplomatenschule eingetreten. Als ich die Schule verließ, wurde mir als erster Posten eine Stelle im sowjetrussischen Pavillon auf der Pariser Weltausstellung anvertraut.

## Die sowjetische Lügenpropaganda

Der Kontakt mit der Kultur der europäischen Völker war für mich eine Offenbarung. Ich habe festgestellt, daß alle im sowjetrussischen Pavillon aufgestellten Statistiken über „die großen kommunistischen Verwirklichungen“ Fälschungen waren.

die in keiner Weise die tatsächliche Lage in Sowjetrußland wiedergeben. Ich habe den großen Abgrund ermeßelt, der der Welt der Kultur und der Lebenden vom Lande der Barbarei und der Unwirklichkeit scheidet, zu dem Sowjetrußland geboren ist. Diese tiefen Eindrücke, die mein Denken und Fühlen völlig gewandelt haben, haben sich auf meinen Reifen durch Polen, Deutschland und Belgien noch gewaltig gesteigert.

Von Paris bin ich nach Moskau gerufen worden, um als Geschäftsträger zur Leitung der sowjetrussischen Gesandtschaft in Bukarest vorbereitet zu werden für den Fall, daß der Gesandte Ostrowski die rumänische Hauptstadt verlassen würde. In Rumänien habe ich festgestellt, daß das Land, das in Sowjetrußland als „das verfluchte Land des Faschismus“ bezeichnet wird, ruhiger, besser und zufriedener lebt als das sowjetrussische Paradies.

## Don der GPU eingekreist . . .

Raum war ich in Bukarest angekommen, hatte ich das deutsche Gefühl, auf Schritt und Tritt von sowjetrussischen Agenten der GPU überwacht und wie in einem eisernen Arzels eingekerkert zu sein. Dann habe ich erfahren, daß man in Moskau über meine Bergangsbilanz Nachforschungen angestellt und dabei entdeckt hat, daß ich als vierzehnjähriger an einer nationalistischen Erhebung teilgenommen hätte, als die Wrangel-Armee ihren Vormarsch in Sibirien unternahm. Ich erwiderte in Bukarest meine Frau und mein sechsjähriges Mädchen, aber ich habe erfahren, daß sie in Leningrad zurückgehalten werden und nicht abreisen können. Ich habe zuletzt den bestimmten Eindruck gewonnen, daß mein Leben bedroht und gefährdet ist.

# Budenko vor der Weltpresse

### Der ehemalige Sowjediopomat bestätigt die Enthüllungen (Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

Rom, 16. Februar.

Budenko hat am Mittwochabend um 20 Uhr im Hotel Plaza in Rom vor den Vertretern der Weltpresse einige kurze Erklärungen abgegeben. Er habe, wie er selbst sagte, die Journalisten in Rom zu sich gebeten, um sich vor den Vertretern der Weltöffentlichkeit nochmals persönlich zu seinen Erklärungen, die er dem „Giornale d'Italia“ gegenüber abgegeben hat, zu bekennen. „Ich bekräftige Ihnen hier in eigener Person die von der italienischen Presse veröffentlichten Tatsachen. Sehr froh bin ich, auf italienischem Gebiet sicher zu sein.“

Auf verschiedene Anfragen über seinen zukünftigen Aufenthalt erklärte Budenko, er könne noch nicht sagen, ob er in Rom bleiben werde. Er bedauerte außerdem, aus begreiflichen Grün-

den über seine Reise von Bukarest nach Italien keine Angaben machen zu können. Budenko steht sehr bloß aus, macht aber einen sehr gefassten Eindruck. Er teilte außerdem den Pressevertretern mit, daß seine Frau und sein kleines Kind, die sich in Leningrad befinden, verhaftet worden seien. Mit der Entschuldigung, daß er begreiflicherweise sehr müde und ruhebedürftig sei, verabschiedete er sich von den Pressevertretern.

In den ausländischen Kreisen Roms, in denen die sensationelle Wendung, die der Fall Budenko nunmehr genommen hat, großes Aufsehen erregt, ist auch das persönliche Auftreten des ehemaligen sowjetrussischen Geschäftsträgers in Bukarest mit größtem Interesse aufgenommen worden. Man erklärt dazu, daß nunmehr auch jedem etwaigen Zweifel an dem Aufenthalt Budenkos in Rom klar und eindeutig entgegengetreten sei.

# Mit falschem Sowjetpaß entkommen . . .

### Amtliche rumänische Erklärung zum Fall Budenko / Der Zusammenbruch der Lügenkampagne

Bukarest, 16. Februar. (SB-Junt.)

Die Nachricht von Budenkos Eintreffen in Rom hat in Bukarester Kreisen großes Aufsehen erregt. Am Mittwochabend ist eine amtliche Erklärung folgenden Wortlaut erschienen:

„Auf Grund der von den Gerichtsinstanzen der rumänischen Hauptstadt geführten Untersuchungen wurde ohne jeden Zweifel festgestellt, daß der Geschäftsträger der UdSSR in Bukarest, Herr Theodor Budenko, aus dem Gebiete Rumäniens keinem Anschlag zum Opfer fiel. Herr Budenko befindet sich nicht mehr im Lande und hat, wie aus seiner an das Außenministerium gerichteten Erklärung hervorgeht, Rumänien freiwillig verlassen.“

Aus gut unterrichteter Quelle verlautet hierzu, daß die rumänischen amtlichen Stellen in den letzten Tagen mit der Prüfung eines Briefes beschäftigt waren, den Budenko vor etwa acht Tagen aus Budapest an den damaligen Außenminister Nicescu gerichtet hat. In diesem Brief bedankt sich Budenko für die Unterstützung, die er während seiner kurzen Amtszeit von der Regierung Goga erfahren hat. Er erklärt weiter, daß er sich in Ungarn aufhalte und von dort nach Italien fliehe, um der GPU zu entgehen, vor der er sich in Rumänien nicht mehr sicher fühle. Dieser Brief ist von Nicescu an seinen Nachfolger Zatarescu weitergeleitet worden, der die Echtheit des Briefes nachprüfen ließ. Die Schriftführer des Außenministeriums haben ihn als einwandfrei echt anerkannt.

Ferner ist bekannt geworden, daß sich Budenko

noch einige Tage in Rumänien aufgehalten hat, ehe er mit seinem falschen Paß die ungarische Grenze überschritten hat. Dieser falsche Paß ist ihm von der sowjetrussischen „Gesandtschaft“ zur Verfügung gestellt worden, die er vorher unter Benutzung einer Audienz darum ersucht hatte!

Damit ist eine Lügenkampagne zusammengebrochen, die in Rumänien von der Sowjetgesandtschaft und ihrem Anhang planmäßig betrieben wurde, um die Atmosphäre zu veräffeln. Bis in die letzten Tage haben diese Kreise sich nicht gescheut, das Märchen zu kolportieren. Budenko sei von einer „faschistischen Organisation“ verschleppt oder gar getötet worden. Auch die unerschämte sowjetrussische Protokolle an die rumänische Regierung hat, wie erinnertlich, glauben lassen

wollen, daß ausländische Hände am Werke gewesen seien. Diese nur allzu deutliche Anspielung hat nunmehr durch die amtliche rumänische Erklärung die verdiente Zurückweisung gefunden.

## Budenkos Anklage

DNB Rom, 16. Februar.

Budenko gibt in seinem vom „Giornale d'Italia“ veröffentlichten Artikel ein eingehendes Bild von den wahren Zuständen in Sowjetrußland und der entscheidenden Lage im sogenannten „Arbeiterparadies“. Einleitend betont Budenko, daß trotz der Mängel des Regimes das Leben im alten zaristischen Rußland in jeder Hinsicht besser gewesen sei. Budenko berichtet dann ausführlich über die heutigen Zustände in Sowjetrußland:



Auch Juriniew holte die GPU...

dahel an die Wand gestellt werden —, obwohl es sich hier doch eigentlich um besonders sichere Funktionäre handeln müßte! Wir fragen weiter, was die in diesem Falle besonders hereingefallene Auslandspresse zu tun gedenkt, nachdem Budenko jetzt selbst das Rätsel gelöst hat, daß diese Zeitungen mit aufbauen halfen. Wird man sich jetzt mit jüdischer Verdreherkunst ein-zwei-drei aus der Affäre ziehen und schnell über die Dinge zur Tagesordnung übergehen wollen, die gestern in Rom zur Sensation des Tages geworden sind? Und was werden die Regierungen tun, deren offiziöse Zeitungen dieses schändliche Spiel gegen Goga, gegen den Faschismus und gegen Deutschland bereitwillig mitgemacht haben?

Der heutige Tag gibt ein letztes Mal Gelegenheit, den Staaten unseres Kontinents, die die vom Osten her drohende Gefahr noch immer nicht in rechtem Maße erkannt haben, das Wort zuzurufen, das unserem Volke zur segensreichsten Parole geworden ist: Europa, erwache!

Helmut Wast.

# Noch zwei „Leidensgefährten“ Budenkos

### Sowjetische Fliegeroffiziere, die nach Esland entkamen

Reval, 16. Febr. (SB-Junt.)

Am Dienstagabend landete im Kreis Wewo in Estland-Esland ein sowjetrussisches Flugzeug. Die beiden Insassen, ein vierjähriger Oberleutnant und ein junger Leutnant, erklärten, das Flugzeug gehöre dem Aero-Club in Luga, wo der Oberleutnant Leiter der örtlichen Gruppe des „Oswadachin“ und der Leutnant Vorsitzender des Aero-Clubs gewesen wären. Sie hätten das Flugzeug zur Flucht aus Sowjetrußland benutzt in der Meinung, droht zu sein. Ihre Eltern seien als „Schädlinge“ nach dem Ural verschifft worden, und sie selbst hätten befürchtet, der augenblicklich im Gang befindlichen „Aube-

rungsakten“ innerhalb der sowjetrussischen Luftwaffe zum Opfer zu fallen.

Bei der Ueberfliegung der Grenze ist das Flugzeug von der sowjetrussischen Grenzwehr beschossen worden, ohne jedoch getroffen zu werden. Nach Sowjetrußland wollen die beiden Flieger um keinen Preis zurück. Sie hoffen vielmehr, als politische Flüchtlinge nicht ausgeliefert zu werden, um so mehr, als zwischen Esland und Sowjetrußland kein Auslieferungsvertrag besteht.

Am Mittwoch sind die beiden Offiziere zu einem eingehenden Verhör nach Dorpat gebracht worden.

# Das sowjetische Juden-Regime

Der Bolschewismus hat nicht nur seine Versprechungen nicht gehalten, sondern auch das Land in die schlimmste Knechtschaft geführt, die die Geschichte der Menschheit je gekannt hat. Der Bolschewismus habe jegliche Eigentumsrechte an Grund und Boden abgeschafft, jede persönliche Initiative aufgehoben. Die Bolschewisten hätten den Arbeitern versprochen, ihnen die Fabriken und Werke auszuliefern und sie zu den Herren der Lage zu machen. „In Wirklichkeit hat der russische Arbeiterstand noch niemals solche Entbehrungen erdulden müssen wie jetzt in der sogenannten Epoche der Sozialisierung.“ An die Stelle der „Kapitalisten“ sei eine neue Bourgeoisie getreten, die fast zu hundert Prozent aus Juden bestehe und die sich der besonderen Protektion des engsten Beraters von Stalin, des Juden Lazarus Kaganowitsch, erfreue. Alle großen Fabriken, die Kriegsindustrie, Handel und Kleinhandel, seien völlig in jüdischen Händen, während der Arbeiterstand nur in der theoretischen Abstraktion als „Herr der Wirtschaft“ vorhanden sei.

## Hungersnot in der Ukraine

Nach einer Schilderung der ungemein schlechten Einkommensverhältnisse der Arbeitermassen schildert Budenko dann die Lage der unterdrückten Nationalitäten in Sowjetrußland, insbesondere in der Ukraine, die ein blühender, fruchtbarer Garten sei, in dem aber heute fast ununterbrochen Hungersnot herrsche. Die arbeitsamen Bauern der Ukraine seien zu Zehntausenden hingerodet worden oder überfüllt die Gefängnisse. „Das ukrainische Volk ist von einem maßlosen Haß ge-

gen die Bolschewisten erfüllt, weil die ganze Ukraine unter dem Joch eines entsetzlichen Belagerungszustands jener Briganten lebt, die das Volk unterdrücken und fesseln.“

## Der Kotau vor Stalin

Zu den Presseverhältnissen in Sowjetrußland betont Budenko, es gebe nicht eine einzige Zeitung, die nicht kommunistisch sei, keine einzige, die auch nur neutral sei oder die nicht parteigebunden wäre. Schon allein der Verdacht, die Stimme gegen Stalin erhoben zu haben, gelte als der schlimmste Hochverrat und werde mit jahrelangem Zuchthaus, wenn nicht gar mit Erschießung bestraft.

So sei in Sowjetrußland ein geradezu unerbittliches Regime entstanden, das mit seinen Gräueln weder vor der Wissenschaft noch vor verdienten Offizieren, Diplomaten, Beamten und alten Parteifunktionären halt mache. „Hunderttausende von Gelehrten, Professoren und Ingenieuren, haben bereits dieses Los erlitten oder werden es noch erleben. Die Prozesse, die dabei inszeniert werden, seien eine reine Farce, so daß unweigerlich alle schließlich „vollkommen ihre Schuld und ihren Hochverrat eingestanden und damit ihr eigenes Todesurteil unterschrieben haben.“ Ich habe selbst diesen Prozessen in Sowjetrußland beigewohnt und kenne besser als jeder andere diesen „ganzen furchtbaren Hexenkessel der Zerkürung, in dem zahllose hochverdiente und vollkommen unschuldige Personen ihr Leben lassen mußten. So habe ich mich entschlossen, ein- für allemal mit dem Bolschewismus zu brechen, der auf mich immer wie der schlimmste Alpdruck gelastet hat.“

# Die ho

Die gefam...  
sollig unter...  
bildung, die...  
lungen zwif...  
nigg un...  
mendens Sta...  
einerseits un...  
ländischen P...  
Morgenstun...  
den ist.

Da die at...  
neidumbild...  
öffentlich...  
Sondera...  
blikum ange...  
ungeheurer...  
überall rei...  
Sinn der W...  
und dem Hie...  
gangenen G...  
sind, ist St...  
Bertraue...  
Oppositi...  
dem Siche...  
Damit soll...  
daß der W...  
klische G...  
her abse...  
Bewältig...  
liegt vor a...  
Erneuerung...  
Oppositio...  
Nach Sla...  
dem bekann...  
schon immer...  
geworden i...  
Glaube...  
ministerium...  
nationalen A...  
festgestellt...  
seuille im...  
ners zum W...  
Bedeutung...  
in der Regie...  
beiterschaft...  
und zwar du...  
Arbeitsch...  
Hans Not...  
Abdol W...  
stadtemo...  
einen expon...

Die Freude...  
Nach mehr...  
interessieren...  
die vom W...  
angekündig...  
der zwif...  
Bundessta...  
Auspräg...  
erste Maßna...  
gemeinen pol...  
von der gef...

Der Anteil...  
dem deutsc...  
Jahr zu Jah...  
gen des deu...  
und Wert...  
tung, daß die...  
Oesterreich...  
Rafte W...  
Reich finden...  
baum, Zerst...  
wenige zu ne...  
Gegenwart...  
Wenn wir un...  
in dem Stim...  
Volkes zu un...  
Glauben befe...  
Brücke ist...  
Reichschaft...  
Nutter ersch...  
auch in dies...  
Kanges des...  
ein Symbol...

Wiederum...  
einen wesent...  
alte Gesetz...  
Kampf um di...  
Reich und das...  
formen des...  
werden. So...  
hebet, der...  
berühmt gew...  
dichtband. O...  
sein Kalender...  
das in präc...  
Müller-Berlin...

Einen Zün...  
junges Fra...  
Verbuch, H...  
aufhorchen...  
Luser, Wien...  
gels. Wir...  
eine Steiger...

Der Anteil...  
dem deutsc...  
Jahr zu Jah...  
gen des deu...  
und Wert...  
tung, daß die...  
Oesterreich...  
Rafte W...  
Reich finden...  
baum, Zerst...  
wenige zu ne...  
Gegenwart...  
Wenn wir un...  
in dem Stim...  
Volkes zu un...  
Glauben befe...  
Brücke ist...  
Reichschaft...  
Nutter ersch...  
auch in dies...  
Kanges des...  
ein Symbol...

Wiederum...  
einen wesent...  
alte Gesetz...  
Kampf um di...  
Reich und das...  
formen des...  
werden. So...  
hebet, der...  
berühmt gew...  
dichtband. O...  
sein Kalender...  
das in präc...  
Müller-Berlin...

# Oesterreichs nationale Opposition atmet auf

## Die Haftentlassungen haben bereits begonnen / Mitglieder sperre der Vaterländischen Front aufgehoben

(Drahtbericht des ständigen Wiener Vertreters des „Hakenkreuzbanner“)

H. Oe. Wien, 17. Februar.

Die gesamte österreichische Öffentlichkeit steht still unter dem Eindruck der Regierungsumbildung, die nach langen schwierigen Verhandlungen zwischen Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und dem aus dem nationalen Lager kommenden Staatsminister Dr. Seyff-Idnang einerseits und dem radikalen Flügel der Vaterländischen Front andererseits in den frühen Morgenstunden des Mittwoch durchgeführt worden ist.

Da die amtliche Erklärung über die Kabinettsbildung erst gegen 3 Uhr morgens veröffentlicht wurde, gaben die Wiener Blätter Sonderausgaben heraus, die beim Publikum angehängt der seit einigen Tagen mit ungeheurer Spannung geladenen Atmosphäre überall reichenden Absay fanden. Im Sinne der Aussprache, die zwischen dem Führer und dem österreichischen Bundeskanzler am vergangenen Samstag auf dem Obersalzberg stattfand, ist Staatssekretär Dr. Seyff-Idnang als Vertrauensmann der nationalen Opposition mit dem Innenministerium und dem Sicherheitsministerium betraut worden. Damit sollte zum Ausdruck gebracht werden, daß der Bundeskanzler jetzt bereit ist, die politische Gleichberechtigung der bisher abseits stehenden nationalen Bevölkerung zu verwirklichen. Darin liegt vor allen Dingen die Bedeutung dieser Ernennung, die große Teile der nationalen Opposition mit neuen Hoffnungen erfüllt.

Der Staatssekretär Dr. Guido Schmidt, dem bekanntlich die Politik des 11. Juli 1936 schon immer am Herzen lag, jetzt Außenminister geworden ist, ist nur zu begrüßen. Auch Alois Fuchs, der bisher das Innenministerium verwaltete, bleibt — wie in den nationalen Kreisen Wiens mit Befriedigung festzustellen wurde — als Minister ohne Portefeuille im Kabinett. Durch die Ernennung Lehners zum Minister ohne Portefeuille wird die Bedeutung der Vaterländischen Front in der Regierung hervorgehoben. Auch die Arbeiterschaft ist nunmehr im Kabinett vertreten, und zwar durch den früheren Staatssekretär für Arbeitsschutz und Minister ohne Portefeuille Hans Rott und durch den Staatssekretär Adolf Bapfel, der früher Mitglied der Sozialdemokratischen Partei war, ohne aber dort einen exponierten Posten innegehabt zu haben.

### Die Freude über die Amnestie

Noch mehr als die Kabinettsumgruppierung interessieren die Wiener Öffentlichkeit bereits die vom Bundeskommissar Adam im Rundfunk angekündigten Maßnahmen, die auf Grund der zwischen dem Führer und dem Bundeskanzler festgefundenen Aussprache durchgeführt werden sollen. Die erste Maßnahme, die bereits in Form einer allgemeinen politischen Amnestie erfolgt ist, ist von der gesamten Bevölkerung, insbesondere

von der nationalen Opposition, mit großer Genugtuung und Freude begrüßt worden. Diese Amnestie ist sehr weitgehend, da sie alle politischen Straftaten umfaßt, die bis zum 15. Februar begangen worden sind.

Am Mittwoch sind schon verschiedene Befreiungen an die Gerichte und Verwaltungsbehörden hinausgegeben worden. Am Abend begannen die Haftentlassungen. Es ist ferner damit zu rechnen, daß bereits im Laufe des Donnerstag die Einstellung der politischen Gerichtsverfahren und weitere Haftentlassungen verfügt werden. Von schwebenden Verfahren dürften ungefähr 2500 in ganz Oesterreich zur Einstellung gelangen.

Um die Befriedungsaktion zu vervollständigen, wird — wie verlautet — die Mitglieder sperre der Vaterländischen

Front schon in der nächsten Zeit aufgehoben werden, um der nationalen Bevölkerung Gelegenheit zu geben, in diese Organisation einzutreten und sich somit am politischen Leben zu beteiligen. In maßgebenden Kreisen der nationalen Opposition scheint man diesen Umständen durchaus Rechnung zu tragen, da man eingesehen hat, daß der vom Führer und vom Bundeskanzler vorgezeichnete Weg der einzig mögliche ist, um zum Ziel zu kommen. Es geht — und das weiß man in diesen Kreisen — nicht nur um die deutsch-österreichische Freundschaft, sondern um die große europäische Friedenspolitik des Führers. Selbstverständlich ist man sich darüber klar, daß durch die Regierungsumbildung in Wien noch nicht alle Schwierigkeiten behoben sind. Aber man ist trotzdem optimistisch gestimmt; denn die Berichtsgebener Zusammenkunft hat zweifellos eine neue hoffnungsvolle Etappe der Juli-Politik eingeleitet.

### Nationale Politiker kommen in den Staatsrat

Wie wir erfahren, ist für die nächsten Tage mit der Durchführung von weiteren Maßnahmen, die im Sinne der Befriedungsaktion und der politischen Gleichberechtigung liegen, zu rechnen. So soll eine Reihe von nationalen Politikern auf Veranlassung des Bundeskanzlers in den Staatsrat berufen werden. Die jüdische und die legitimitistische Presse

Oesterreichs wird, wie verlautet, auf Grund der Berichtsgebener Vereinbarungen veranlaßt werden, ihre unfreundliche Haltung gegenüber dem Dritten Reich aufzugeben.

Ferner ist noch zu erwähnen, daß bei den Legitimitisten, die ihre Felle schwimmen lassen, eine sehr gedrückte Stimmung herrscht. Auch die Juden können ihre Enttäuschung über die neue Entwicklung nur schlecht

verbergen. Ausländische, in Wien verbreitete und in deutscher Sprache geschriebene Judenblätter, machen ihrem Aerger durch Greuelmeldungen Luft, die jedoch von niemandem ernst genommen werden.

### „Stets als deutscher Staat gefühlt“

Nach der „Reichspost“ beginnen nun auch die übrigen Wiener Blätter zu der innerpolitischen Neuordnung Stellung zu nehmen. Das „Neuigkeitsblatt“ erklärt: „Wer die Liste der neuen Regierungsmitglieder durchmustert, wird finden, daß in ihr alle wichtigen in Oesterreich vorhandenen politischen Anschauungen vertreten sind. Die Männer, die der Bundeskanzler zur Mitarbeit herangezogen hat, sind Personen, seines Vertrauens.“

Besonderes Gewicht wurde bei der Zusammenfassung des neuen Kabinetts auf eine ausgiebige Vertretung der Arbeiterinteressen gelegt. Der Ruf zur Sammlung, der von der Regierung ergeht, richtet sich nicht nur an die sogenannten nationalen Kreise der Bevölkerung, sondern insbesondere an die noch abseits stehenden Kreise der Arbeiterschaft.“

Die „Neue Freie Presse“ unterstreicht vor allem die historische Bedeutung der Kabinettsbildung, indem sie schreibt: „Sicherlich wird eine Geschichtsschreibung alle Umstände, die auf die jüngsten Ereignisse einwirkten, eingehend darstellen und alle Fäden klarlegen. Aber schon heute kann man behaupten, daß unter den gegebenen Verhältnissen das möglichste geleistet wurde. Unser Land hat sich in allen Epochen als deutscher Staat gefühlt und stets die deutschen Gesamtinteressen geachtet. Das lehren die Bücher der Geschichte, das liegt im Empfinden, in der Ueberlieferung, im Wollen begründet. Wer Oesterreich nur einigermaßen kennt, wer seine geographische Lage berücksichtigt, der kann auch darüber nicht im Zweifel sein, daß neben dem aufrichtigen Wunsch, der deutschen Sendung gerecht werden zu können,



Bruno Mussolini verlobt sich  
Mussolinis Sohn Bruno und Fräulein Gina Ruberti, deren Verlobung in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden soll.

**Gegen spröde Haut**  
NIVEA CREME  
Abendlich mit Nivea-Creme die Haut geschmeidig machen. Dann trotz sie Wind u. Wetter, ohne risik. oder spröde zu werden.

das aufrichtige Verlangen besteht, mit allen Ländern beste Beziehungen zu pflegen und alle tauglichen Versuche, den Frieden zu fördern, nach Kräften zu unterstützen.“

Anschließend bemerkt das Blatt, daß man überall in der Welt den guten Willen Oesterreichs voll begreifen müsse. In Oesterreich besitze jede Schicht der Bevölkerung, besonders aber die Arbeiterschaft, die Vorgänge mit gespanntester Aufmerksamkeit und mit größtem Interesse. „Oesterreich will als deutscher Staat leben und in Ruhe arbeiten. Friede und ein deutsches Oesterreich, das ist und bleibt unsere Lösung.“

### Dichterische Leistungen aus Oesterreich / Von Kurt Ziesel

Der Anteil der dichterischen Stimmen aus dem deutschen Raum Oesterreich erhält von Jahr zu Jahr innerhalb der Gesamtscheinungen des deutschen Schrifttums mehr Gewicht und Wert. Es ist nicht ohne tiefere Bedeutung, daß die echten dichterischen Stimmen aus Oesterreich in den letzten Jahren in steigendem Maße Widerhall und Beachtung im Reich finden. Namen wie Lecher, Höllbaum, Zelusich, Strobl, Mell, Brehm, um nur wenige zu nennen, sind heute aus der deutschen Gegenwartsschichtung nicht mehr wegzudenken. Wenn wir uns zu dem Wissen bekennen, daß in den Stimmen der Dichter die Seele des Volkes zu uns spricht, wenn wir uns zu dem Glauben bekennen, daß dichterisches Wort die Brücke ist, auf der Sehnsucht, Hoffnung und Leidenschaft den Weg zum größeren Raum der Kultur eines Volkes finden, dann können wir auch in dieser Steigerung der Achtung und des Rangens des deutsch-österreichischen Schrifttums ein Symbol erkennen.

Wiederum hat in erster Linie die Lyrik einen wesentlichen Anteil. Es erweist sich das alle Gefeg als richtig, daß in Notzeiten und im Kampf um die Erhaltung des Deutschtums das Lied und das Gedicht entscheidende Ausdrucksformen des inneren und äußeren Ringens werden. So schenkt uns Josef Weinheber, der sprachgewaltige, in kurzer Zeit berühmt gewordene Lyriker, einen neuen Gedichtband. „O, Mensch gib acht!“ nennt er sein Hakenkreuzbuch für Stadt- und Landleute, das in prächtiger Ausstattung im Langen-Müller-Verlag in München erschienen ist.

Einen Jünger Weinhebers können wir den jungen Franz Schlögl nennen, dessen Verdbuch „Heimkehr zum Volk“ schon aufhorchen ließ. Nun legt der Verlag Adolf Luser, Wien, einen neuen Gedichtband Schlögls „Wir Bauern“ vor. Das Buch ist eine Steigerung des ersten und ein schöner

Beweis wirklichen Künstlertums, dessen Stärke nicht im Formalen, sondern in der blutmäßigen Verbundenheit mit der Erde und dem bäuerlichen Wesen liegt. Ernst und Humor, Schwere und frohliche Leichtigkeit wechseln in diesen Gedichten, Schicksal und Glück, die äußere Form und äußere Sinnbilder des Bauerntums, finden hier ihre lyrische Verherrlichung. Das Buch wird in den vielen, allzu vielen Büchern über Bauerntum und Erde einen führenden Platz beanspruchen dürfen.

Daß gerade das alpenländische, bäuerliche Element die stärkste Quelle für künstlerische Leistungen in Oesterreich ist, beweist auch noch ein Gedichtband des jungen Tirolers Josef Oberkofler „Wie stirbt das Land“, erschienen im Eugen-Diederichs-Verlag, Jena. Der Dichter ist selbst Sohn eines Bauern. Das Gesch seines eigenen Lebens spiegelt sich in seinen Gedichten von der Landschaft, von der Spitze, von Ernte, Saat und Schicksalsschlägen. Es sind Lieder der Arbeit und der Freude, der schicksalswichtigen Einordnung in die großen Dinge des Lebens ebenso wie hymnische Verkennnisse zur Größe der Natur und zur Unerbittlichkeit des ewigen Wandels von Leben und Tod, von Generation und Jahreszeit. In diesen Versen spricht das Tiroler Bauernvolk, spricht seine Landschaft und sein Kampf, der oft und oft Beispiel für die deutsche Gesinnung schlechthin war.

Wir wollen die Hinweise auf neue österreichische Lyrik mit der Erwähnung des Wiener Friedrich Sacher beschließen, von dem der Adolf-Luser-Verlag, Wien, zwei neue schmale Bände vorlegt: „Mach und Schranke“ und „Mensch in den Gezeiten“. Hier wird das Lied der Stadt und ihrer Not, der Menschen und ihrer Raschheit, der Sehnsucht nach Land und Weite und Natur gelauert, einfach, innig und mit tiefer, verhaltener Melodie im

Mach und Laut der Sprache, die ergreifend und oft erschütternd ist.

Aus der reichen Ernte an Prosa im vergangenen Jahr haben wir vier neue Romane heraus, die die Vielfalt Stofflicher und geistiger Art im österreichischen Schrifttum aufzeigen. An die Spitze ist das Erstlingswerk eines Steinmüllers, der Roman „Das ewige Leben“ von Sepp Keller (Verlag Eugen Diederichs, Jena) zu stellen. Man möchte ihn als das große Epos einer bürgerlichen Gemeinschaft bezeichnen, wenn nicht bei aller epischen Gelassenheit und Einfachheit auch Stimmung und Lyrik das Buch in hohem Maße auszeichnen würden. Es gemahnt manchmal an Hansum und manchmal an Willinger und ist doch eine ganz eigenwüchtige, unvergleichbare Leistung. In ihm wird uns am deutlichsten sichtbar, wobei in diesen Zeiten das Deutschtum aus Oesterreich seine Kraft holt, aus dem Lande und dem Bauerntum, aus jener ursprünglichen Stärke der Heimat, die in den ewigen Gesetzen des Lebens und Alls das eigene Schicksal und die Zukunft des eignen Volkes erkennt. Auch dem weiten Land und seiner Schönheit ist das Buch von Günther Schwab „Der Wind über den Feldern“ (Tied-Verlag, Wien) gewidmet. Es ist ein Buch für den Jäger und darüber hinaus für jeden, der die Natur, der die Tiere, den Wald, das wogende Korn und den Jauber windüberstürmten Landes liebt. Im einfachen Gewande, in einer fast musikalischen Sprache, wird uns das Einfache groß und die Welt zu einem draufenden Sturm der Gezeiten und Wunder, die Schwab mit einer unvergleichlichen Poesie umgibt, der sich wohl niemand, der dieses schöne Buch liest, entziehen kann.

Ein neuer Roman von Mirko Zelusich bedeutet immer für seine große Lesergemeinde neuen Genuß und Freude. Mit seinem neuen Buch setzt er seine mit dem Roman „Der Löwe“ begonnene Darstellung großer Gestalten der deutschen Geschichte fort. „Der Ritter“ heißt der neue Roman, der im Tied-Verlag, Wien, erschienen

ist. Der Ritter ist Franz von Sickingen. Sein kämpferisches Wesen, seine Gestalt als stärkevolles Sinnbild einer unerhörten Jugend bringe Zelusich voll Temperament und innerer Spannung der deutschen Gegenwart wieder ins Bewußtsein. In Sickingen, dem großen Forderer Luthers, dem Freund Huttenes, bricht eine Welt zusammen, um einer neuen Platz zu machen. Die Ahnung des ewigen Deutschlands und seiner unvergänglichen Kräfte steht leidenschaftlich bewegt über diesem Werk, das in die Hände der Jugend gehört, und das diese Jugend begreifen wird.

Nach langem Schweigen legt auch der Wiener Dichter Erich August Mayer einen neuen Roman vor „Der Umweg“ (Adolf-Luser-Verlag, Wien). Die vierjährige Auszeichnung Mayers mit dem österreichischen Staatspreis für sein Buch „Paulusmarkt 17“ rechtfertigt ein besonderes Interesse an dem neuen Werk. Es ist ein Buch für Frauen. An einem Einzelschicksal wird das Schicksal der Frauen in der Nachkriegszeit veranschaulicht. Ihr Weg aus einer zusammengebrochenen Welt zu einer neuen Aufgabe, zu einer Stärkung ihrer inneren und äußeren Kräfte.

Zwei Werke bekannter österreichischer Dichter sind Sammelbände von Jugenderinnerungen und Jugenderzählungen, die für das Verständnis des deutsch-österreichischen Wesens ebenso wichtig sind, wie als selbstbiographische Zeugnisse der beiden Dichter. Das eine ist der Sammelband von Bruno Brehm „Die weiße Ablerseher“ (Biper-Verlag, München), das andere die gesammelten Erzählungen von Erwin S. Kainalter „Gefallen und Begegnungen“. In beiden wird aus dem Persönlichen und Menschlichen der Jugend, der Heimat, des Elternhauses und der Schilderungen von Menschen und Dingen, die entscheidend das Leben begleiten, doch ein im Grunde überpersönliches Bekenntnis ist bei fast allen dichterischen Stimmen aus Deutsch-Oesterreich im Mittelpunkt. Aus ihm kommt Kraft und Verfassung. Und durch dieses Bekenntnis erhalten sie Gewicht und Bedeutung im gesamtdeutschen Raum.

### Beck am 15. März in Rom

Graf Ciano fährt im Mai nach Warschau  
(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

Rom, 17. Februar.

Wie die italienische Presse meldet, ist das Datum für den römischen Besuch des polnischen Außenministers Beck nunmehr auf den 15. März festgelegt worden. Minister Beck wird während seines Aufenthaltes in Rom auch im Vatikan empfangen werden. Der polnische Gesandte in Rom befindet sich zur Zeit in Warschau, um die Reise des polnischen Außenministers nach Rom vorzubereiten. Wie in politischen Kreisen Roms verlautet, ist bereits für Mitte Mai mit dem Gegenbesuch des italienischen Außenministers, Graf Ciano, im Warschau zu rechnen.

### Der Wirklichkeit entrückt

Amerika schlägt neue Abrüstungskonferenz vor  
DNB New York, 16. Februar.

Senator King hat jetzt seine bereits angekündigte Entschlieung im USA-Kongress eingebracht; sie ersucht den Präsidenten um Einberufung einer internationalen Abrüstungskonferenz nach Washington.

Dass es sich hier wieder um einen wirklichkeitsfernen Versuch von Politikern handelt, die die Tatsachen der internationalen Lage immer noch nicht zu sehen vermögen, zeigt schon die ablehnende Haltung des Vorsitzenden des Außenpolitischen Ausschusses des Senates, Pittman. In einer Presseunterredung wies dieser auf die Mißerfolge aller früheren Konferenzen hin und meinte, daß die Einberufung einer derartigen Tagung zur Zeit nur als Schwächzeichen (!) ausgelegt werden könne.

## Ein empörender Vorfall in Eger

Die Begrüßung Konrad Henleins ist strafbar!

(Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanner“)

rd. Eger, 16. Februar.

Wie alle subetendischen Theater hat auch das Egerer schwer um seine Existenz zu ringen. Der ehrenamtliche Leiter des Theaters, Professor Nikolaus Stingl, war daher hocherfreut, als sich die Subetendische Partei der Hebung des Theaterbesuchs annahm. Die Egerer Bevölkerung steht zu 80 Prozent im Lager Konrad Henleins, und eine Theaterwerbung durch die Partei war daher von höchster Wichtigkeit. Gestern stattete Konrad Henlein selbst dem Theater einen Besuch ab. Die Vorstellung war aus diesem Grunde natürlich bis aufs letzte Plätzchen ausverkauft. Das Publikum bereitete dem Führer des Subetendischentums fürmische Ovationen. Im Theatervorraum wurde Konrad Henlein von Prof. Stingl mit einigen herzlichen Worten begrüßt. Dies ging den ehemaligen subetendischen „Hauptparteien“ in Eger, den Aerialisten und den Sozialdemokraten, so stark auf die Nerven, daß sie heute in ihrer Presse gegen die angebliche

# Was das Handbuch der Diplomaten verrät

Der „Almanach de Gotha“ weiß alles / Aber mit den Veränderungen in allen Staaten ist er nicht mitgekommen

Zum 175. Male erscheint bei Justus Perthes in Gotha ein Buch, das sich wohl rühmen kann, die größte internationale Verbreitung unter allen Jahrbüchern zu besitzen. Es gibt keinen Staatsmann, keinen Diplomaten, der auf den „Almanach de Gotha“ verzichten könnte. Alle Verträge, dieses genealogische, diplomatische und statistische Lesebuch zu ersetzen, sind mißlungen. Heute aber greift der Diplomat interessiert denn je zur Lesart dieses Buches.

### Letzte Sensationen . . .

Der große Staatsmann Otto von Bismarck würde den jungen (und alten) Diplomaten heute die Lektüre des Almanach de Gotha dringender empfehlen denn je. Er nannte dieses Buch das „unentbehrliche Bademeum eines jeden Staatsmannes und Diplomaten“. Die Zeit rast. Die Ereignisse haben es eilig und überstürzt sich. Sie überstürzen sich so, daß selbst die Nachträge, die während der Drucklegung gemacht wurden, die letzten Ereignisse nicht mehr erfassen. Es ist inzwischen immer schon wieder etwas Neues geschehen auf unserer raschlebigen Welt.

Zu den allerletzten Sensationen, die im Nachtrag der Diplomatie noch verzeichnet sind, ist z. B. die provisorische Regierung in Peking genannt. — Jene Regierung, die im Dezember in Peking eingesetzt wurde und dessen geschäftliches Komitee unter dem Präsidenten Tang Er-ho steht. — Und noch eine Notiz, die nur eine Zeile lang ist, für die Geschichte aber von gewaltiger Bedeutung ist, finden wir im Nachtrag: China und Japan — die diplomatischen Beziehungen sind abgebrochen.

Das neue französische Kabinett ist noch verzeichnet. Auch die Hochzeit des Königs Faruk von Ägypten und Farida Zulficar ist erwähnt. Aber man wird vergebens nach den Eintragungen über das neue rumänische Ka-

binett suchen. Auch das Baby der Justine von Holland ist noch nicht verzeichnet.

In der Liste der Fürstentümer in der ersten Abteilung des Gotha finden wir manchen jungen Sproßling verzeichnet. Einen Rekord aber hält jenes königliche Kind, dem die italienische Kronprinzessin das Leben schenkte. Dieses Kind hat nämlich zwölf Namen bekommen: Victor, Emanuel, Albert, Charles, Theobald, Humbert, Boniface, Amadeo, Damian, Bernard, Januarius und Marie.

Die kleine Prinzessin von Holland, die nun die Namen Beatrix, Wilhelmina, Armgard trägt, wird im nächsten Jahr als Prinzessin von Oranien-Nassau und als Prinzessin von Lippe-Biesterfeld im Almanach de Gotha verzeichnet sein.

Die Ehegeschickungen in den Fürstentümern

### In England gab es 26500 Titelländerungen

Wenn man jene Abteilung anschlägt, die sich mit dem englischen Königshaus befaßt, dann muß man eigentlich ein britisches Nachschlagewerk, Burkes Peerage, zu Rate ziehen. Durch den Tod Georgs V., durch die Thronbesteigung und die Abdankung Eduards VIII. und durch die dann folgende Thronbesteigung Georgs VI. sind im britischen Adel und in den Hofkreisen nicht weniger als 26500 Titelländerungen nötig geworden.

Der Herzog von Windsor ist an die letzte Stelle gerückt und hat heute gewissermaßen



Eine seltsam anmutende Windmühle  
Die Heimat dieser gewaltigen Windmühle ist Kos (Koo), eine schon im Altertum durch Töpferwaren und die sogenannten Kotschen Gewänder berühmte Insel an der Küste Kleasiens. Sie gehört zu den Dodekanes-Inseln und ist jetzt im Besitz Italiens. Weibild (30)

haben sich in schneller Folge abgelöst. In Kopenhagen heiratete Prinzessin Alexandrine Louise von Dänemark den Grafen Luitpold zu Castell-Castell. In Athen wurde die Trauung zwischen dem Kronprinzen Paul von Griechenland und der Prinzessin Friederike von Braunschweig vollzogen.

Um einen Ouzider zu nennen: der Graf von Cavabonga, der Sohn Alphonso XIII. von Spanien, ist schon wieder einmal von seiner Gattin geschieden worden, — zum zweitenmal verfiel er eine Ehe, die nicht „handesgemäß“ war und von den Eltern des Grafen von Cavabonga nicht gebilligt wurde.

Den letzten Zeitungsmeldungen zufolge wird man im nächsten Jahr den König Bogu von Albanien als Gatten der 23 Jahre alten Gräfin Geraldine Nipponi im Gotha verzeichnen finden.

### Weltgeschichte zwischen den Zeilen

Aus den Regierungsjahren unter der Gruppe „Tudor“ können wir die Jubiläen der verschiedenen Maharadschas für das vergangene Jahr und für das laufende Jahr berechnen. In der Abteilung „Tibet“ ist ein neuer Dalai-Lama noch immer nicht ausgesprochen. Man sucht nun nach ihm und nach dem jüngst verstorbenen Tashi-Lama gleichzeitig. In der Gruppe „USSR“ — also unter Rußland — sind viele leere Stellen zu finden. Mancher „hohe Funktionär“ ist längst erschossen. Sein Posten wurde offiziell noch nicht besetzt. Aber auch mancher von der neuen Besetzung ist schon wieder ausgeschaltet. Hier kann auch der päpstlichste „Almanach de Gotha“ nicht mehr mit.

### Weltgeschichte zwischen den Zeilen

Tragödie in wenigen Worten: die Eintragungen über Spanien sind lückenhaft und zerrissen. Die Regierung von Salamanca sieht den Banditen von Barcelona gegenüber. Und die Bevölkerungszahlen stammen noch aus dem Jahre 1930. Hunderttausende von diesen dort ausgeführten Menschen gingen im Bürgerkrieg zugrunde. Auch für China hat man viele Angaben nicht mehr bekommen können. Der japanisch-chinesische Konflikt hat hier Lücken aufgerissen und Neues erschließen lassen. Der „Almanach de Gotha“ spiegelt die Unruhe in unserer Welt. Ob man der nächsten Auflage ruhiger entgegensehen kann?

### Fettansatz im Winter

bekämpft man wirksam durch Ebus-Tea. Man trinkt ihn eine Zeitlang statt Kaffee u. Tee. Ebus-Tea (1,50 RM.) wirkt anerkannt fettreduzierend und schmeckt dabei vorzüglich. In Apoth. jetzt auch in Tabletten als „Lipobletten“!

### Neuer Film in Mannheim

„Der Schimmelkrieg in der Holledau“

Universum: Es dreht sich nicht alles um den gestohlenen Schimmel aus der Posthalterei in Geiselbut — nein, Alois J. Lippl mixt als Drehbuchverfasser und Spielleiter allerhand Bauernschäme, Geldgier, Kauflust und Lebensfreude zusammen. Was dabei herauskommt, ist ein lustiger und anspruchsloser Bauernschwanz, in dem alles doch noch zu einem guten Ende kommt. Dafür sorgt vor allen Dingen die Darstellung durch eine Reihe von Kräften, die auch schon andern Filmen der gleichen Art Schmitz und Säwung gegeben haben. Es seien hier nur Heil Fintenzeller, Gustav Waldau, Josef Eichheim, Erika Pauli, Kurt Weisler, Elise Auinger, Richard Häußler und Eduard Höck genannt, die in ihren Rollen beim Hausen, Intrigieren und — Lieben vorne dran sein mußten.

Im Weiprogramm läuft ein sehr ansprechender Kulturfilm „Im Reiche Arelai“, der einen Ausschnitt aus der burgundischen Landschaft um das Städtchen Arelai vermittelt. Ritzel

### Neuer Film in Mannheim

„Der Schimmelkrieg in der Holledau“

Universum: Es dreht sich nicht alles um den gestohlenen Schimmel aus der Posthalterei in Geiselbut — nein, Alois J. Lippl mixt als Drehbuchverfasser und Spielleiter allerhand Bauernschäme, Geldgier, Kauflust und Lebensfreude zusammen. Was dabei herauskommt, ist ein lustiger und anspruchsloser Bauernschwanz, in dem alles doch noch zu einem guten Ende kommt. Dafür sorgt vor allen Dingen die Darstellung durch eine Reihe von Kräften, die auch schon andern Filmen der gleichen Art Schmitz und Säwung gegeben haben. Es seien hier nur Heil Fintenzeller, Gustav Waldau, Josef Eichheim, Erika Pauli, Kurt Weisler, Elise Auinger, Richard Häußler und Eduard Höck genannt, die in ihren Rollen beim Hausen, Intrigieren und — Lieben vorne dran sein mußten.

Im Weiprogramm läuft ein sehr ansprechender Kulturfilm „Im Reiche Arelai“, der einen Ausschnitt aus der burgundischen Landschaft um das Städtchen Arelai vermittelt. Ritzel

### H. Schroll: „Hoheit - die Liebe“

Operetten-Aufführung in Würzburg

Das Werk will ins Weite wirken. Es ist von Alwin J. Broch ausgiebig mit wirklichen Szenen, kräftigen Witten, urkomischen Situationen bedacht. Drei Stunden lang erludt die Aufmerksamkeit niemals, wie wohl der Handlungsladen ganz einfach ist. Rett macht sich schon die Verlegung des Schauplatzes in den Schwarzwald. Das gibt „Amolyphäre“. Irgendeine Färslichkeit muß in der Operette sein. Warum nicht ein Erdbrunn von Baden? Da er ja gar nicht in dem abgehandelten Operettenstoff auszutreten braucht? Er verdingt sich als Märlernoch, hat ein Liebesgeplänkel mit der Märlernocher und yiedt schließlich, glücklicherweise ohne „Sentimentalität“ in den Krieg.

So einfach die Handlung ist, so äppig wuchert das Szenenfraut. Kost Bilder werden es, eine Unjamme von Szeneneinsätzen, von Rollen und

Alexander von Dusch und erteilen den reichen und verdienten Beifall der dankbaren Hörer.

Im Rahmen der vom Deutschen Akademischen Austauschdienst veranstalteten Vortragsreihe „Junge Dichtung“ las als zweiter deutscher Dichter Eberhard Wolfgang Keller aus eigenen Werken. Die ausgewählten Proben der Kunst Wolkers wurden von den anwesenden Deutschen und Franzosen mit großem Beifall aufgenommen.

Bei einer späteren Abendveranstaltung in den traulichen Räumen des Deutschen Akademischen Austauschdienstes hielt Ministerialdirektor Professor Dr. Krümmel vom Reichserziehungsministerium einen spannenden Vortrag über die Grundgesanken der deutschen Jugendzerrichtung und die besondere Pflege der Leibesübungen. Beide Veranstaltungen waren gut besucht und zeigten, daß sich der verdientvolle Leiter der Pariser Zweigstelle, Dr. Gytina, bei seiner wertvollen Kulturarbeit auf dem richtigen Wege befindet.

Im Anschluß an die erfolgreichen Gastspiele deutscher Marionetten- und Handpuppenbühnen auf der Pariser Weltausstellung sollen künftig die Beziehungen zwischen den französischen und den deutschen Puppenpielen besonders gepflegt werden. Das französische Puppentheater hat durch die Weltausstellung einen neuen Aufschwung genommen, und vor kurzem wurde die erste berufliche und nationale Vereinigung der französischen Marionettenspieler gegründet.

Der berühmte französische Knabenchor „Les petits chanteurs à la Croix de Bois“ wird in diesen Tagen eine erstmalige Gastspielreise nach Deutschland antreten und unter anderem in Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M. und Köln singen.

Vor kurzem starb in Paris der bekannte Roman- und Bühnenschriftsteller Henri Rive-

### Pariser Kunstnotizen

(Von unserem Pariser A. L.-Mitarbeiter)

Paris, Mitte Februar.

In den letzten Wochen waren zwei ausgedehnte deutsche Kammerorchester in Paris zu Gast. Die französische Gesellschaft für zeitgenössische Musik „Le Triton“ hatte das von dem jungen deutschen Komponisten Fortner geleitete Heibelberger Kammerorchester eingeladen, und im Rahmen einer Veranstaltung zugunsten des Winterhilfswerks stellte sich das Pariser Trio Wihendacher-Trio im deutschen Kolonienheim vor.

Die Heibelberger Künstler vermittelten mit großem Erfolg die Bekanntheit mit einer Reihe junger deutscher Tonkünstler, wie Fortner, Karl Holler und Edmund von Borch. Die hohe Musikkultur der deutschen Künstler erweckte auch hier Bewunderung und löste bei den Franzosen immer wieder neue Beifallsstürme aus. Auch die diesige Presse nahm starken Anteil. So schreibt ein bekannter französischer Kritiker: „Le Triton gab uns Gelegenheit, das Heibelberger Kammerorchester kennen zu lernen, das von einem jungen und außerordentlich begabten Stadtführer, Wolfgang Fortner, geleitet wird. Man spürt, wie dieser Dirigent von seiner Liebe zur Musik mitgerissen wird. Diefelbe Liebe besetzt auch die Künstler dieses erstklassigen Ensembles und gestattet, ein in jeder Hinsicht vollkommenes Zusammenspiel zu erreichen. Ein gleiches Herz besetzt die Musiker. Der gleiche Hingebungs Schlag trägt sie zu den höchsten Sphären. Sie dienen mit derselben Hingabe und derselben Leidenschaft genau so gut Bach wie den jungen Komponisten Deutschlands!“

Die Pariser Künstler, die sich ebenfalls vor französischen Musikfreunden für hier noch wenig bekannte zeitgenössische deutsche Komponisten einsetzten, boten Werke von Haydn, Schubert und das Klaviertrio d-moll op. 6 von

Während weitergehender unserer Emen, Sch die andere gewaltigen Sie alle und daß Land“ sich ihrer Se von ihnen mon noch schön un Die Wi immer vor man jubel möchte sich eine Bort ihnen aus sie ein frö Rut. Die aus. Die bejwingen wird jeder B itu sungswort, gend zu en nur ga n Aber die einen jügen atm den ganz schon morg sie alle mu neuen verk Kur spä Behmut an Freuden d mancher de Lebens wa in deutsche steilen Höb erklimmen ger ins Et gefeiert wi Recht soll Abitur bef

Ha Auf die d rger m Ausgabe A lichen W yfäße wir it es auch Möfalle alle Frage jeder hat und E Endt bei Kraftfahrz Es laufen Kennzeichen Beschriftung

Gut gemäß der bis zum I ersetzt werde hem Grund Fällen sind angeordnet n unnehr vo Bühnen nicht

Di Ein bedeu In einem a. a. ausgefü Der Kreis der R S D V Volkes in d Partei gegenwärtigen Wert zu überwinden sorgen. Stellt meindeverwaltig sind, die tung für b so hat er auf Betwaltun aber eine un vielmehr dara leit des Leite auf zu lenken Komendafel unterbreiten a die Aufsicht

Der Gem e das in eige lende Urteil b nationalsozial

Abitur

Während das Leben seinen gewohnten Gang weitergeht, sitzen seit Wochen die Oberprimaner unserer Stadt über ihren Büchern und erklimen, Schritt für Schritt, die einen mühselos, die anderen unter Rechen und Stöhnen, einen gewaltigen Berg, dessen Gipfel heißt: Abitur!

Abitur! Das ist zunächst ein goldenes Lösungswort, ein Schlüssel, die Seligkeit der Jugend zu erschließen für ein neues Leben, das nur ganze deutsche Männer braucht.

Nur später wird man noch oft mit stiller Begeisterung an die Schulbank zurückdenken und die Freuden der Pennälerzeit, von der schon so mancher bekant hat, daß sie die schönste seines Lebens war.

Halbet die Straßen rein!

Auf die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters im Anzeigenteil dieser Ausgabe über die Bestimmung der öffentlichen Müll- und Schuttabfälle wird besonders hingewiesen.

Kraftfahrzeugzeichen auf schwarzem Grund

Es laufen noch zahlreiche Kraftfahrzeuge mit Kennzeichen, die auf schwarzem Grund weiße Beschriftung zeigen. Solche Kennzeichen müssen

Advertisement for ROTBART MOND-EXTRA razors, featuring an image of the razor and the text 'gut rasiert', 'gut gelaunt!', and 'Verlangen Sie unseren neuen vervollkommenen Rasierapparat'.

gemäß der Verordnung vom 28. Dezember 1937 bis zum 1. März d. J. durch Kennzeichen ersetzt werden, die in schwarzer Schrift auf weißem Grund gehalten sind.

Die Stellung des Kreisleiters

Ein bedeutames Urteil des Reichsarbeitsgerichts / Um die politische Zuverlässigkeit

In einem Urteil des Reichsarbeitsgerichts ist u. a. ausgeführt worden:

Der Kreisleiter ist als Hobeitsträger der NSDAP für die politische Führung des Kreises in dem ihm unterstellten Bezirke der Partei gegenüber verantwortlich; er hat die politischen Verhältnisse innerhalb seines Kreises zu überwachen und nötigenfalls für Abhilfe zu sorgen.

Der Gemeindevorstand selbst liegt das in eigener Verantwortung zu fällende Urteil darüber ob, ob ein Angehöriger nach nationalsozialistischen Grundsätzen in seiner Tä-

Das Technische Rathaus wächst aus dem Boden

Rüstig schreiten die Arbeiten vorwärts / Zwischen E 5 und E 6 wird der Fußgängerverkehr aufrechterhalten



Unsere Bilder zeigen die Baustellen in den Quadraten E 5 und E 6. Links oben sieht man die hohle Gasse zwischen E 5 und E 6. Daneben ein Blick auf die Baustelle E 6 mit dem alten Garnisonslazarett — dem heutigen Finanzamt — im Hintergrund. Unten: Ein Arbeiter auf der Stahlkonstruktion für das neue Technische Rathaus. Aufnahmen: Jütte (3)

Wenn man in diesen Tagen die Baustelle des Quadrates E 5 betrachtet, wird man ohne weiteres feststellen können, daß das neue Technische Rathaus richtiggehend „aus dem Boden wächst“.

Eigentlich kann man es sich nur noch sehr schwer vorstellen, welchen Anblick einst die Engen Planen an dieser Stelle boten, als noch die beiden Häuserquadrate die breite Planenstraße einschürten. In unserer schnelllebigen Zeit vergißt man gar zu rasch, was einst war, zumal man sich mit der gleichen Schnelligkeit an das Neue anzupassen versteht.

noch nicht ganz fest, ob man das den Planen zu angrenzende historische Gebäude abreiht. Die neuere Planlinie sieht vor, daß in Zukunft das historische Kirchengebäude völlig isoliert bleibt, so daß der Bau auch zur Geltung kommen kann.

damente stehen, sondern auch die Stahlträger erstellt werden konnten, die später einmal die wesentlichste Last des neuen Gebäudes zu tragen haben.

In dem E 6-Quadrat sind die Ausschachtungsarbeiten für das neue katholische Bürgerhospital in vollem Gange. Um nun während des gleichzeitigen Baubetriebes auf die Baupläge der beiden Quadrate nicht den Verkehr in der Straße zwischen E 5 und E 6 unterbrechen zu müssen, hat man eine hohle Gasse errichtet, die wenigstens die Aufrechterhaltung des Fußgängerverkehrs ermöglicht.

Vortrag über Brasilien

Das Museum für Naturkunde veranstaltet in Gemeinschaft mit dem Verein für Naturkunde am Freitag, 18. Februar, 20.15 Uhr, in der Aula, A 4, 1, einen Vortragabend, auf dem Professor Dr. Viktor Prinz (Rio de Janeiro) über „Brasilien, Landschaft und Bodenschätze“ mit zahlreichen Lichtbildern sprechen wird.

An der Erforschung Südamerikas haben sich von jeder deutsche Gelehrte in hervorragendem Maße beteiligt; zu diesen gehört auch der Vortragende. Viele deutsche Siedler lebten teils einzeln, teils in geschlossenen Kolonien über den ganzen Erdteil verstreut, viele andere Deutsche sind in den verschiedensten Städten des Landes in anderen Berufen tätig.

Der Vortrag wird sich nicht nur auf rein geologische Dinge beschränken, sondern auch die herrliche Landschaft ebenso wie das Leben unserer Auslandsdeutschen zum Gegenstand haben.

In jedes Haus ein Rundfunkgerät

Eine selbstverständliche Forderung zum 20. Februar / Deutschland hört den Führer

Am 20. Februar spricht der Führer im Reichstag. Der Rundfunk vermittelt diese historischen Stunden dem ganzen deutschen Volk. In Stadt und Land können die Volksgenossen durch ihn teilnehmen an einem Ereignis, auf das nicht nur Deutschland, sondern die Welt voll Erwartung blickt.

Gemeinsamkeit des Wollens und Handelns. Deutschland hört seinen Führer und wird ihm, wie stets, wenn sein Ruf an das Volk ergeht, in unerschütterlicher Treue folgen.

Damit jeder Volksgenosse den Führer hören kann, wird auch am 20. Februar in allen Gauen der Gemeinschaftsempfang aller Deutschen auf Straßen und Plätzen, in Gemeinschaftsräumen und Gaststätten durchgeführt. Daneben werden in allen Häusern, die über einen Rundfunkempfänger verfügen, die Geräte eingeschaltet sein.

Diejenigen Volksgenossen, die noch nicht Rundfunkteilnehmer sind, sollten die kommende Reichstagsstimmung zum Anlaß nehmen, sich der Millionenarmee der Rundfunkteilnehmer anzuschließen. Sie sind dann in allen Schaltstunden unseres Volkes jederzeit und unmittelbar mit dem Führer verbunden.

Darum gehört in jedes deutsche Haus ein Rundfunkempfänger. Denn Rundfunk hören heißt Miterleben. Der 20. Februar stellt die Richtigkeit dieser Parole wieder unter Beweis.

Generalangriff gegen Tuberkulose

Für einen Generalangriff gegen die Tuberkulose setzt sich Dr. Heßig in der Zeitschrift des NS-Arztverbandes „Ziel und Weg“ nachdrücklich ein. Die Hauptursache für einen solchen Generalangriff ist die frühzeitige Erkennung der Erkrankten. Von der durch Reihen- und Umgebungsuntersuchungen erfassten Tuberkuloseerkrankten sind 80 Prozent nach 6 1/2 Jahren praktisch gesund.



tsche front

m. Rheimstr. 3

DIN

ge des Berufs-  
uar 1938 lehrer-  
und die Sam-  
in leben.  
eslag um 20.30  
fährung. Stufe  
genommen. Die  
eben, die  
s von 17.30 bis  
schineschreiben  
genommen. Für  
Jänner 12, ab-

und Maschinen-  
15 Ubr. in  
150, 180, 200  
Plauten. Ma-  
fährungsgröße  
C 1, 10 zu

20 Ubr. 18 im  
Sigung für alle  
Hafenkreuzbanner

ab jetzt jeden

deude

und Verkauf

y 1926 vom 20.  
vom 20. Februar  
vom 27. Februar  
vom 27. Februar  
vom 19. bis 27.

vom 20. bis 27.

and. Es werden  
n. Besamtsstellen  
erlaubt und Ver-

träge für gene-  
rall Oberobern.

ung—Ange-  
und Unterwelt

Reichsmark.

bilanzierung in

Rechnung der

An dieser

erzeug nach

ernachtungen mit

anntem Fahrten

Abz-Beleg

auptstadt der

Comibus

ichsmark. Ad-

in Mannheim

Kinden am 20.

22. Februar ab

ein gegen 20.30

Abfahrten ent-

g nach Paris

der Deutschen

1. Der Fahrt

genständig Ein-

Eintrittsfaktoren

andere Geschäfts-

in Düsseldorf

in der Stadt

# Wie der Seemann seinen Weg findet

### Summertöne warnen vor Untiefen / Log, Funkpeiler und Sextant

Der geheimnisvolle Untergang des Hamburger Dampfers „Richard Borchardt“, der auf der Nordsee mit 18 Mann Besatzung spurlos verschwand, hat viele Fragen der Schiffahrt und Nautik wieder einmal in den Mittelpunkt des Interesses gestellt. Eine der wichtigsten von ihnen dürfte die sein, wie der Seemann trotz Sturm und Nebel seinen Weg findet. Unter dieser, der das wichtigste Hilfsmittel jedes Seemanns bedient, gibt darauf Antwort.

Fast drei Viertel unseres Erdballes sind mit Wasser bedeckt. Riesengroß bedecken sich die Flächen der Ozeane und vielfach auch die Entfernungen von Kontinent und von Inseln zu Inseln. Und wie klein ist ein solcher Ozean als Ziel einer oft wochenlangen Fahrt, auf der kein einziges Mal Land in Sicht gekommen ist. Und doch trifft der Seemann genau auf dieses Ziel, verfehlt es nie. Wie macht er das nur? So ist oft gefragt worden, wird immer wieder gefragt, denn heute auch schon manche etwas um dieses Geheimnis wissen.

Von Kompaß, vielleicht sogar vom Kreiselkompaß, weiß man, daß er ein wichtiges Hilfsmittel der Seefahrt ist. Vom Log, dem Fahrmeßer der Schiffe, das man geduldet. Es ist auch bekannt, daß die Kapitäne und Schiffsoffiziere mit Hilfe der Sonne und Sterne und eines optischen Instrumentes, des Sextanten, über Winkel- und Dreieckslehre ihren jeweiligen Schiffsort erraten. Daß ferner das Lot im Dienste der Schiffahrt steht und nirgends sonst so vielfache Anwendung findet, wissen diese, und selbst vom Funkpeiler hat dieser und jener schon gehört. Auf allen Arten von Schiffen der Kriegs- und Handelsmarine, aber auch auf jedem modernen Fischdampfer sind die angeführten Einrichtungen und Hilfsmittel zu finden und in dauerndem Gebrauch.

### In der Artikis wird der Kompaß „wid“

Nun gibt es aber Witterungslagen und Berätsamisse, wo die einen oder anderen Hilfsmittel und Apparate versagen bzw. nicht anwendbar sind, oder, was fast noch schlimmer ist, fehlerhaft arbeiten und damit falsche Ergebnisse herbeiführen. In Artikis und Anarktis verliert z. B. an vielen Stellen der Magnet-Kompaß. „Er wird wild“, „dreht durch“: ist undraufbar.

## DIE TROMMEL

Von Josef Weinheber

Im Traum ein dröhnender Trommelton  
erreichte rufend das Ohr.  
Die da ruhig gehn, die da fromm verweh,  
blieben taub, mich rief es empor.

Und die Trommel dröhnt in der anderen Ruh,  
und sie treibt und sie trifft mir das Herz.  
Was ich tat, ist vertan, und ich mußte es tun,  
daß der Turm sich vollende dem Schmerz.

Und die Trommel dröhnt, und sie tönt von Gott,  
und Gott ist noch namenlos weit.  
Durch die Nacht, durch die Not, in den  
Heldentod

dröhnt es, schreit, durch die Zeit, durch die  
Zeit!

Nebel, Schneefürne und die dauernde Dunkelheit in hohen Breiten, die nur um Mittag einer fahlen Dämmerung weicht, sind zur Winterzeit, in der gerade unsere Fischdampfer in der Barentssee, bei Nowaja-Semlja, ja sogar unter Spitzbergen dem Fang obliegen, schlimme Feinde des Seemanns. Sie machen das Leben des Seemanns und Hochseefischers oft unerträglich schwer. Man überlege: neben allem Unwetter ist tagelang wegen Nebel und Schneetreiben nach Sonne und Sternen kein „Beleuchtungszeichen“, keine Schiffsortbestimmung durchzuführen. Und doch hat es gerade der Fischdampfer-Kapitän, der mit dem ihm anvertrauten Schiff und seiner Mannschaft fast beständig auf stachen Gründen und in der Nähe gefährlicher Klüften arbeiten muß, am nötigsten, fast in jeder Minute genau zu wissen, wo er gerade dampft, wieviel Wasser er unter dem Kiel hat, wie weit er von Sanden und Klippen entfernt ist. In solcher Lage ist das Echolot sein treuester und oft einziger zuverlässiger Freund.

Mühselig und zeitraubend war einst die Handhabung des Handlots, dessen man heute noch nicht völlig entraten kann, daß es mit ihm möglich ist, außer der Wasseriefe auch die Beschaffenheit des Grundes zu erkunden. Trotzdem stellt das neuzeitliche Echolot einen der größten Fortschritte auf dem Gebiete der Schiffsführung dar. Auf diese deutsche Erfindung erhielt ihr Schöpfer, der Physiker Dr. h. c. Alexander Behm in Kiel, am 21. September 1912 das erste Patent und sein legendäres Werk ist in den folgenden 25 Jahren dauernd verbessert und vervollkommen worden. Eine der neuesten und wohl vollkommensten Ausführungen des Echolots ist der „Electroacoustic“ genannte Lotapparat.

Wie ist nun eine solche Vorrichtung beschaffen und wie arbeitet sie? — Das Echolot



Reichsminister Rust (rechts) empfing eine Abordnung der griechischen Gesandtschaft, die ihm Urkunde und Medaille eines Ehrendoktors der Athener Universität überreichte. In der Mitte der griechische Gesandte Rizo Rangabe und Professor Kallsanakis. Weltbild (M)

beruht auf folgendem Prinzip. Ein Ton wird vom Kielraum des Schiffes aus auf den Grund der See gesandt, und nach der bis zur Rückkehr des Echos verstrichenen Zeit die Wassertiefe festgemacht. Die Präzise die hierfür geschaffene Apparatur arbeiten muß, erhebt auch beim Loten, wenn er weiß, daß sich der Schall im Wasser mit einer Geschwindigkeit von 1500 Meter in der Sekunde fortpflanzt. Bei geringeren Wassertiefen handelt es sich also um die zuverlässige Messung winziger Sekundenbruch-

teile. Beim Befahren flacher Küstengewässer mit ständig wechselnder Tiefe kann eine wirkliche Sicherung nur durch schnell aufeinander folgende Messungen und leicht ablesbare Wiedergabe der Ergebnisse erreicht werden.

### Jede Messung — ein Lichtblick

Das modernste Echolot „Electroacoustic“ z. B. arbeitet nun so, daß der im Kielraum eingebaute Sender und der ebenfalls dort angebrachte Empfänger die Messungen — sechs Messungen in der Sekunde! — auf elektrischem Wege nach dem im Ruderhaus auf der Kommandobrücke an der Wand befestigten Anzeigergerät übermitteln. Jede Messung wird auf einer Zifferblatt-Skala als Lichtblick angezeigt. Die schnelle Aufeinanderfolge dieser Witze läßt sie dem menschlichen Auge als geschlossener Lichtbogen erscheinen, dessen Länge je nach der gemessenen Wassertiefe wechselt, und diese Länge ist an der Skala in Wassertiefen-Meter leicht ablesbar. „Electroacoustic“ aber geht noch weiter. Das Lot wartet bei 250 oder 15 Meter (je nach der Einstellung) durch ein eindringliches Summgeräusch zur Vorsicht oder Aenderung des Kurses.

Der Kapitän oder wachhabende Offizier ist in der Lage, durch Vergleich mit der Seekarte, die (besonders genau in den Fischereiarbeiten) sämtliche Tiefen in Zahlen enthält, den Schiffsort zu bestimmen.

Nicht nur für die Schiffahrt und Hochseefischerei gewann das Echolot große Bedeutung, auch für die Luftfahrt ist es unschätzbar und einfach unentbehrlich geworden. Ebenso wäre die Seeforschung ohne das Echolot in dem heute durchgeführten Umfang unmöglich gewesen. Gerade in diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß die größte bisher gemessene Meerestiefe, das sogenannte „Canden-Tief“, durch das Echolot ermittelt worden ist.

Ludwig Adolff.

## Römische Bauten werden angestrahlt

### Vorbereitungen für die Weltausstellung 1942

Während auf dem Gelände zwischen Rom und Ostia, auf dem sich die Weltausstellung des Jahres 1942 erheben wird, die Arbeiten in vollem Gange sind, beginnt sich die römische Stadtverwaltung mit Plänen zu beschäftigen, wie die italienische Hauptstadt für die zu erwartenden ausländischen Gäste möglichst anziehend und fesselnd gestaltet werden kann. Es ist nicht zu leugnen, daß die Veranlagungsmöglichkeiten Roms, die von jeher schon durch den vorläufigen Einfluß einer gewissen Beschränkung unterlagen, besonders in letzter Zeit mit der Einwicklung der Stadt und dem Zuwachs an Bevölkerung (gegenwärtig rund 1.250.000 Einwohner) nicht Schritt gehalten haben.

Die Behörden befassen sich daher bereits ernstlich mit dieser Frage, denn es wird ja nicht nur darauf ankommen, die Ausländer zum Besuch der Ausstellung zu veranlassen, sondern ihnen auch einen längeren Aufenthalt in der italienischen Hauptstadt verlockend erscheinen zu lassen, wenn die Ausstellung Rom und ganz Italien finanzielle und wirtschaftliche Vorteile bringen soll. Steden diese Pläne gegen-

wärtig noch in den Kinderschuhen, so gehen immerhin Vorschläge auf Beleuchtungs-technischem Gebiet, die auf die äußere Verschönerung des Stadtbildes hinführen, allmählich ihrer Verwirklichung entgegen. Das „ewige Rom“ besitzt eine unerschöpfliche Fülle künstlerisch wertvoller Bauten des Altertums und des Mittelalters, die durch eine geschmackvoll durchgeführte Anstrahlung auch des Nachts der Beschäftigung zugänglich gemacht und in ihrer architektonischen Schönheit noch eindrucksvoller gestaltet werden könnten. Versuche, die mit den Überresten der altrömischen Bauten an der Via dell'Impero, den Kaiserforen, dem Kolosseum, dem Konstantinbogen usw. unternommen worden sind, haben überraschende Ergebnisse gezeigt. Darum soll das Anstrahlungslicht jetzt auf die ganze Stadt ausgedehnt werden, was ziemlich umfangreiche elektrische Anlagen erfordert und außerdem, um die Brunnen zur vollen Wirkung kommen zu lassen, die Herstellung neuer, starker Wasserzuleitungsrohre nötig macht. Die Arbeiten dazu sind bereits an verschiedenen Stellen der Stadt in Angriff genommen worden.

Arm. Bei dem war nicht viel zu machen. Aber einmal haben wir ihn drangezogen. Wir hatten und verabredet und hielten die ganze Stunde unentwegt auf den Klaffenstrahl. Erst nahm er keine Notiz davon, er suchte nur von Zeit zu Zeit mißtrauisch nach dem Schrant hinüber, konnte aber nichts entdecken. Künftig wurde er nervös, mandorierte sich unauffällig an den Schrant heran: es war nichts zu sehen. Schließlich wurde ihm die Sache unheimlich; vielleicht vermutete er eine Höhlenmaschine. Bisförmlich er die Schranttür auf: Nichts. Die den Schrant austräumen: Nichts.

„Und was war mit dem Schrant?“ fragte harmlos Dr. Pfeifer.

Ein Erdbebenes Geräusch war die Antwort. Warum Lehrer Original? Die Frage wird aufgeworfen und beantwortet: Erlebens sind sie gar keine, die Phantasie der Jungen und die Liebertreibung der Mama macht sie dazu. Zweitens müssen sie Original sein. Kein Mensch, kein Vorgelesener ist so unerbittlich den Augen einer Postkassette und undarmbersten Menge ausgelegt wie der Magister vor der Klasse. In dem Bestreben, seine Würde zu wahren und sich keine Fische zu geben, wird er verbogen und verkrüppelt. Oder er stumpft ab und läßt sich geben.

„Wie zum Beispiel unser Mathematiker“, sagt der alte Esel ein. „Er kam meistens halbangezogen in die Klasse. Einmal ohne Ärmel, einmal mit verschiedenen Schuhen, manchmal auch ungenügend zugedehnt. Wir kehrten und diekten das Maul. Und ihm war es Wurst.“

„Wir hatten einen in Orfina, der hatte den merkwürdigen Ehrgeiz, und bei jeder Schulfest mit einem unendlichen Klavierkonzert zu beglücken. Einmal, zu Kaisers Geburtstag, legte er sich mit der Parabettine. Die Aula ist mäusenstille. „Pirr-pirr“, macht der Fägel: „Pirr-pirr, pirr-pirr.“ Es klang keineswegs patriotisch.“

„Ah, da habt ihr eine Arie über die Seiten gelegt? Es geht auch mit Seidenpapier. Wir haben mal —“

„Nennen Sie das: Wenn man Kreide in die Tinte tut, dann schäumt das aber und gibt eine grandiose Schweinerei.“

„Wir haben mal einen nassen Schwamm auf den Raubederfuß gelegt. Unter alter Helmen-dahl war außer sich über seine nasse Nase.“

Eine zweite Frage wird aufgeworfen, Warum quält man die Magister? Aus Habsucht, Notwendigkeit, Langeweile, Unverstand, Intimität? Der alte Esel hat die Antwort: Weil es Spaß gibt.

Es gibt sogar heute noch Spaß, wenn man nur davon erzählt. Und unsere Lehrer haben es mit ihren Lehrern ja auch so gemacht.

Jetzt sind sie wieder im Zuge. Jeder hat einen Vortrag, über den er selbst am meisten lacht, und jeder weiß noch etwas Schöneres und nimmt dem anderen das Wort aus dem Mund. Am liebsten möchten sie alle gleichzeitig erzählen. Sie freuen sich wie die Schulbuben, die würdigen Herren, von denen jeder sein halbes Jahrhundert auf dem Rücken hat. Sie lachen, daß ihnen die Tränen über die Waden fließen und die große Wolke sanfte Wellen schlägt.

Rauchschwaden zieden durch den Raum; der Ventilator surrt; die Kerzen flackern. Der Rührer drückt sich im Hintergrund herum und wundert sich.

„Träumen Sie auch schon mal von der Schule?“

„Oh, das taten sie alle. Besonders die Älteren. Vor kurzem habe ich geträumt, ich ging mit meinem Jungen zusammen auf Vennal. Aber nur zum Spaß. Ich hatte natürlich keinen Schimmer mehr; der Bengel mußte mir alles vorlesen. Ich hatte aber auch keine Angst; wenn's brenzlich wurde, brauchte ich nur aufzustehen und zu sagen: Was wollt ihr überhaupt? Ich bin nur zum Spaß hier. Ich habe doch längst mein Abitur.“

„Ich träumte immer nur, ich hätte mein Gedächtnisbuch vergessen. Besonders dann, wenn ich abends schwer geoffen habe.“

(Fortsetzung folgt.)

Eine Lausbüberei in der Kleinstadt / Von Heinrich Spoerl

Copyright by Droste-Verlag und Druckerel K.G. Düsseldorf

# Die Finiszjonguboweln

Eine blutrote, dampfende Flüssigkeit.  
Männer docken um sie herum.

Der eine, der Älteste, hat in eiserner Zange einen dicken frischbackenen Klumpen und hält ihn über das Gefäß.

Der zweite hat eine verhauchte Flasche in der Hand und gießt eine helle Flüssigkeit über den Klumpen.

Der dritte legt ihn in Brand. Eine gelblich-schwarze Flamme züngelt hoch. Der weiße Klumpen knistert und fängt an zu schmelzen; dicke, zähe Tropfen lösen sich und fallen zischend in die rote Flut. Und ein fetter, betäubender Dunst zieht durch den Raum, steigt ins Gedir.

Der vierte rückt die Gläser zurecht, der fünfte öffnet eine Kiste Brasilligaretten. Der sechste rührt das Gefäß.

Der siebente, der Jüngste, darf einreden.

Gedehmt hat Froebel erbebt sich.

„Wir haben heute nachmittags unsern lieben, guten Babian begraben.“ — Bitte laden Sie nicht, meine Herren. Der Babian hieß eigentlich Schmitz und war unser alter Lateinlehrer.

Er hat uns mit Caesars und Horaz gefütteret, wir haben ihm dafür Malkäfer mit in die Klasse gebracht oder die Tafel mit Fett eingetrichtert — kennen Sie das nicht? Das ist herrlich! Eine Tafel, die es nicht tut, die sich in schwarzes Schweigen löst. — Jetzt hat er keine Wohlbediente Ruhe und keine bösen Buben mehr, die ihn quaden. Hoffentlich seht es ihm da oben nicht. Auf sein Wohl!“

Die schweren dampfenden Gläser flackern aneinander. Der Ventilator surrt, die Kerzen flackern; Rauchwolken zieden über den Tisch.

„Auf sein Wohl!“

„Nedrigens, was das anbelangt: er war feiner von denen, die hineinpfucken. Das kann ihm seiner nachsagen. Montags war er manchmal etwas müde; dann schlich er sich aufs Raubeder, ließ uns irgendwas schreiben, nahm den Kopf zwischen die Hände und pennte. Aber wir Schwefelbände hatten dafür kein Verständnis; eines Tages haben wir uns verlichworen und sind roh und herzlos einer nach dem anderen ausgekniffen. Als er wach wurde, lag er vor leeren Wänden. — Meine Herren, Sie lachen zu früh. Die Sache endet tragisch. Unser Babian hat sich den Fall zu Herzen genommen, ist ein paar Tage nicht zur Schule gekommen — und hat sich das Saufen abgewöhnt.“

„Wir hatten auch so eine fomite Kruse“, mischte sich der Jüngling ein, „der hatte nie ein Taschentuch und huckte sich seine Brille mit der Junge ab. Als das einer von uns mal nachmachte, wurde er furchtbar böse und ließ uns einen Kuffah schreiben über das Thema: Quod licet Jovi, non licet bovi.“

„Wir hatten einen, das war ein mißtrauischer Luder. Er ließ die Klasse nicht eine Sekunde aus den Augen, er kam sich vor wie ein Dompfleur vor seinen Raubtieren. Sogar wenn er etwas an die Tafel schrieb, debüliert er Front zu uns und schrieb mit seitlich ausgestrecktem

# Jugend gewinnt Freude an Landarbeit

Landhilfe - Landdienst - Landjahr / Wesen und Aufgaben nationalsozialistischer Erziehungsstätten

(Eigener Bericht des „Dankkreuzbanner“)

\* Mannheim, 16. Febr. In diesen Tagen wendet sich die Hitlerjugend an die deutschen Jungen und Mädchen mit dem Ruf zum Eintritt in den Dienst am deutschen Boden, in den Dienst für deutsches Brot und für die Freiheit des Lebens und der Selbsterhaltung. Aus diesem Ruf scheint es angebracht, einmal alle die Einrichtungen näher zu betrachten, die sich mit dem Land, mit Bauerntum, Scholle und Heimat befassen und die berufen sind, in unserer Jugend den Sinn für bäuerliches Sein und für das Leben auf dem Lande zu wecken. Ziel genannt und ebenso häufig verwechselt, sind diese Einrichtungen Landhilfe, Landdienst, Landjahr, von wenigen nur genannt im Hinblick auf Sinn, Aufbau und Zielsetzung.

Die Lebensführung und -haltung eines großen und starken Volkes beruht, wenn seine Selbstbehauptung unter den anderen Völkern gesichert ist, im wesentlichen auf den Kräften seiner Seele und seines Gemüts. Blut und Boden sind die Wurzeln seiner Kraft, schaffen Heimatgefühl und das Bewußtsein in jedem einzelnen Volksgenossen, geborgen zu sein im Schoße der Mutter Erde und in der Feste des Vaterlandes. Dieses Gefühl zu geben und dieses Bewußtsein zu stärken, das ist der Sinn, den alle drei Einrichtungen gemeinsam haben.

### Die „Artamanen“

Die Einrichtung der Landhilfe hat im Verlauf des vergangenen Jahrzehntes mehrere Wandlungen erfahren. In den ersten Jahren der Systemzeit entstand sie aus dem gesunden Abwehrwillen der deutschen Jugend gegen Ueberfremdung und Entartung in der Großstadt. Die losen Scharen deutscher Jungen und Mädchen, die damals im freiwilligen Einsatz auf dem Lande, besonders in den westlichen Gebieten Pommerns und Ostpreußens, eine neue Ostkolonisation begannen, haben bald eine festere Form unter eigener Führung und Verantwortung angenommen. Aus kleinen Anfängen heraus entstand im Jahre 1924 die „Artamanen-Bewegung“, bündische Gemeinden für Landarbeit und Siedlung, als Selbsthilfe der Jugend gegen die Verelendung und Verrottung ihrer Zeit.

### Aufgaben der Landhilfe

Die Landhilfe bildete so eine durch Einordnung, Zucht und Leistung ausgeglichene Gemeinschaft junger Männer und Frauen, die in den Jahren des Nieberganges und des Zerfalls sich zu einer völkischen Werk- und Siedlungsgemeinde entwickelte, die bald nach der Machtübernahme des Führers öffentlich-rechtliche Anerkennung durch geschlossene Eingliederung in den Reichsnährstand und in die Hitlerjugend erhielt. Als im Jahre 1934 diese alte Art der Landhilfe von der Hitlerjugend übernommen bzw. als Landdienst der HJ neu gestaltet und mit neuen Aufgaben betraut worden war, ging die Landhilfe als solche auf die Arbeitssätze der Großstädte über. Fortan sind Landhilfe und Landdienst zwei ganz verschiedene Einrichtungen. Die Arbeitssätze setzen zur Behebung der Arbeitslosigkeit in der Großstadt und des Arbeitermangels auf dem Lande junge und ältere Männer in landwirtschaftlichen Betrieben ein.

### Der Landdienst der HJ

Dafür übernahm der Landdienst der HJ die Erziehung der Jugend zur Arbeit auf der Scholle. Diese Arbeit ist nicht lediglich Erwerbsquelle, sondern tägliche Aufgabe, die um ihrer selbst und unseres Volkes willen so wertvoll wie möglich gestaltet wird. Die Erfahrungen der Artamanenscharen und -gemeinden in Verbindung mit dem neuen Kulturwillen der HJ geben dem Landdienst das Gepräge einer festgelegten, durch Selbstzucht, Herbeibei und Lichtigkeitsgetragenen Gemeinschaft. Aufgenommen kann jeder junge Deutsche werden — Mädchen sind jetzt nicht zugelassen —, im Alter von 14 bis 25 Jahren, der gewillt ist, die Landarbeit zu erlernen und sich in das Leben der Dorfgemeinschaft und der Landdienstgruppen einzufügen.

Der Landdienst-Gruppenführer ist für seine Gruppe, die im Durchschnitt 20 Mann umfaßt, sowohl inner- als auch außerhalb der Arbeit

verantwortlich. Er regelt die innere Ordnung und den Tageslauf der Gruppe und vertritt die arbeitsrechtlichen Obliegenheiten mit den Arbeitssätzen. Nicht jeder Junge will und kann sich sofort für einen landwirtschaftlichen Beruf entscheiden, die Arbeit in der Landdienstgruppe aber bietet eine Art Probezeit, nach der sich der Junge entscheidet, ob er länger auf dem Lande verbleiben will oder nicht. Nach zwei Jahren Landarbeitssätze, wozu praktischer Einsatz im Landdienst der HJ angerechnet wird, legt er eine Prüfung ab und erhält nach einer weiteren zweijährigen Gehilfenzeit den Landarbeiterbrief des Reichsnährstandes.

### 20 000 im Landjahr

Ganz anders geartet, in Aufbau und Aufgabe grundverschieden von den betrachteten Einrichtungen erfüllt das Landjahr seine erzieherische Wirkung an deutscher Jugend. Weit über

20 000 Jungen und Mädchen gehen jährlich durch die Schule des Landjahres und sind heute draußen, in den Berufen, in Sonderschulen und in der Hitlerjugend sichtbar Ausdruck einer Erziehung, die mit der Um- und Neugestaltung des deutschen Menschen radikal ernst gemacht hat. Bei gleicher Kost und Kleidung, bei sportlichem Wettkampf und Spiel, in Unterricht und Schulung, bei Feiernstunden, Freizeit und auf Großfahrt ebenso wie bei praktischer Arbeit im Lager oder beim Bauern erleben deutsche Jungen und Mädchen — fern von Einflüssen der Großstadt — die völkische Schicksalsverbundenheit von Stadt und Land.

Die im Deutschen Landjahr in den vier Jahren seines Bestehens erzielten Erfolge zeugen ausdrucksvoll vom Geist und von der Leistung des Landjahres. Bei uns im Südwesten des Reiches ist von dieser allgütig bewährten Erziehungseinrichtung nur wenig bekannt. Es kann aber gesagt werden, daß das Landjahr in weiten Kreisen des Volkes ein ebenso fester Begriff ist wie Reichsarbeitsdienst und die werdenden Adolf-Hitler-Schulen. Nach Lebensform und Erziehungsziel mag man das Landjahr etwa zwischen diesen beiden Erziehungsinstitutionen einordnen. Es darf sogar beansprucht, als musterhaftes Vorbild für die Gemeinschaftserziehung, Internaten, Aufbauschulen und nationalpolitischen Erziehungsanstalten bewertet und anerkannt zu werden.

## Acht Monate im Landjahrlager

Wie sieht der Betrieb in einem solchen Lager aus? Die Landjahrlager sind, was Haltung und Ordnung betrifft, arbeitsdienstmäßig aufgebaut. Etwa acht Monate, von Ostern bis Weihnachten, verbringen die nach charakteristischen, körperlichen und geistigen Gesichtspunkten von der Schule ihres Heimatortes und von Landjahrerziehern ausgewählten Jungen und Mädchen im Lager. Freudig erfüllen die soeben der Schule entlassenen Bierjahrgänger ihre Landjahrpflicht, zu der das Gesetz sie gerufen und ihnen damit als wenigsten unter den vielen ihres Alters dies hervorragende Erlebnis übermittelt hat. Die freiwillige Unterordnung unter die Disziplin des Lagers, fernab von der Heimat und von der sorgenden Hand der Mutter, nimmt der durch seinen Heimaturlaub unterbrochenen Landjahrzeit die Härte.

### Selbsthilfe und Selbstverwaltung

Die Arbeit in den Lagern, die nach Mädchen- und Jungenslagern getrennt im Durchschnitt 70 Landjahrpflichtige aufnehmen, ist so abwechslungsreich und wertvoll wie nur möglich gestaltet.

Nach festgelegten Richtlinien und bestimmten Wochen- und Tagesplänen wechselt die Arbeit zwischen den oben genannten Gebieten, dazwischen sind Ausmärsche, Tagesfahrten und Geländespiele. Die Unterweisung in den Grundfähigkeiten der nationalsozialistischen Weltanschauung erfolgt im Zusammenhang mit den einzelnen Lehrgebieten: Deutschkunde, Erd- und Völkerkunde, Geschichte, Zeitungskunde, und nimmt

ebenso viel Raum ein wie Musik, Gesang, Spiel und Sport.

Die Lager sind — wenngleich staatliche Einrichtungen und dem Unterrichtsministerium unterstellt — völlig auf Selbsthilfe und Selbstverwaltung aufgebaut. Eine Wirtschaftlerin führt den Haushalt, unterstützt vom jeweiligen „Küchen dienst“ — alle Kleinarbeiten werden von den Jungen selbst erledigt, vom Holzhacken bis zu leichteren Reparaturen im Haus.

### Und die Mädchen? . . .

Das Ziel des Mädchellandjahres ist daselbe wie für die Jungen: die nationalsozialistische Ausrichtung. Die Mädchellager sind etwas lockerer in Form und Zucht, im Vordergrund steht die hauswirtschaftliche Ausbildung. Aber auch die Mädchen müssen ihr Heim selbst vom Keller bis zum Dachboden in Ordnung halten und angemessene Bauern- und Frauenarbeiten verrichten.

So trägt das Landjahr in der Zucht seines Lagerlebens, in der Erfahrung der Härte und Schönheit der Arbeit, in der Erleben der deutschen Heimatnatur und der deutschen Kultur, in der Erkenntnis unserer Geschichte und unserer völkischen Werte eine neue Jugend, ein neues Geschlecht von künftigen Männern und Frauen. Fritz Ley.

## Zwischen Neckar und Bergstraße

### Ladenburger Nachrichten

\* Der große „Bunte Abend“, den die Turn- und Sportgemeinde 1864 am Sonntag in der Turnhalle durchführte, war ein voller Erfolg. Wieder war die Turnhalle, wie bei früheren Veranstaltungen dieser Art, bis auf den letzten Platz besetzt, als der stellvertretende Vereinsführer die Mitglieder und Gäste begrüßte. Eine ausgezeichnete vielstimmige Harmonika-Kapelle und ein williger Anführer brachten von Anfang an Stimmung ins Haus. Die im Laufe des Abends unter Leitung von Kamerad Hildebrand durch die Vereinsmitglieder Annel Gudenmus, Liesel Münch, Frau Andurger jun., Viktor Fuchs, Fritz Gudenmus, Fritz Heidel, Willi Stoll und Karl Heidel zum Vortrag gebrachten Vorträge waren zum Teil ganz erstklassig, ebenso die Vorführungen der Turnerinnen-Gruppe; aus der Fülle der Vorträge eine hervorzuheben, siehe die anderen zurückzuführen. Stürmischer Beifall dankte allen Mitwirkenden.

\* Ein Dieb wurde gefaßt. Durch rege Tätigkeit der hiesigen Gendarmerie ist es gelungen, eines Diebes und Schwunders habhaft zu werden, der in den letzten Wochen mehrere Straftaten verübte. In einer Wirtschaft hat er am 9. Januar einen Herrenmantel mitgehen lassen, am letzten Samstag entwendete er in einem Privathaus eine Lederkappe. Außerdem beschuldigte er seinen Vermieter und verwandte endlich am Montag unter Hinterlassung von Reichsmünzen. Der Täter, ein junger Mann aus dem Rheinland, wurde jedoch bald darauf hier aufgegriffen und in das Bezirksgefängnis nach Mannheim eingeliefert. Das gestohlene Gut konnte wieder beigebracht werden.

\* Gesangsverein „Sängereinhell“. In der Jahreshauptversammlung wurde der bisherige erste Vereinsführer Adam Münch einstimmig wiedergewählt; er bestimmte seinen Mitarbeitertag wieder in der leiblichen Zusammenkunft.

\* Ehrung für treue Mitarbeit. Mit einem Bilde des Führers und einer Urkunde übermittelte im Auftrag der Landesbauernschaft Ortsbauernführer Rißon einer Reihe ver-

dienter Gefolgschaftsmitglieder die Auszeichnung für treue Mitarbeit in ihren Betrieben. Es sind dies die Volksgenossen Nikolaus Sauer, Anna Schmitt, Anton Renner, Nina Reinhard, Ludwig Wegner und Gretel Baider. Eine Anerkennung als Sieger in der Erzeugungsschlacht erhielt der Bauer Hermann Radert.

### Schriesheimer Mathaismarkt in Sicht

\* Schriesheim, 16. Febr. Wer in diesen Tagen das weintraube Verkehrsnetz Schriesheim besucht, kann feststellen, daß jetzt schon fleißige Hände dabei sind, wichtige Vorbereitungen für den diesjährigen Mathaismarkt zu treffen, der vom 6. bis 8. März stattfindet. Zwar ist die Kauf- und Klausensuche in Schriesheim erloschen, aber in einer Reihe von Nachbarorten ist es noch nicht ganz soweit, deshalb ist Schriesheim noch Beobachtungsgebiet, und Viehmarkt und Ausstellung können nicht abgehalten werden. Dafür erhält diesmal der Mathaismarkt den Charakter eines fröhlichen Volksfestes, das in unserer Gegend das erste im Jahr ist und so kurz vor dem Frühjahrsanfang die erwachende Natur als besonderen Anziehungspunkt zu bieten hat. Greifbarer sind die Genüsse, die uns in den Kellern der Winzergenossenschaft barren: lange Reihen von Lagerfässern sind gefüllt mit dem köstlichen Jahrgang 1937, von dem man noch lange sprechen wird. Es ist ein guter Tropfen, würzig, voll und blumig, wie der Kenner sagt, wenn er sich dem Wein beim Probieren annimmt. Die Schriesheimer Spitzenreiter Elbwaner und Riesling ergaben im Herbst Mostgewichte bis zu 96 Grad.

Der Kellermeister mit seinen Helfern ist leiblich und geistlich. Seine Meinung geht dahin: Jahrgang 37 ist ein Wein von so erstklassiger Güte, wie es nur selten Jahrgänge gibt. Das allein ist schon Grund genug, das Bodenende nach Hasnacht einem Besuch in Schriesheim vorzubehalten. Frohes Treiben auf dem Vergnügungsplatz, Tanz in den Sälen und Konzert in den Gaststätten lassen für alle Besucher Stunden großer Unterhaltung erwarten.



Im Landjahr erfahren die Jungen, daß ein Stück Brot, ehe man es sich verdient, viel Schweiß, Mühe und Sorge kostet

### Letzte badische Meldungen

#### Drei Soldaten vom Auto gestreift

Heidelberg, 16. Febr. Ein aus Kirchheim stammender Autofahrer streifte gestern abend im Kirchheimer Weg einige dort marschierende Soldaten. Drei Soldaten wurden dabei geschleudert und erlitten leichte Verletzungen, so daß sie vorübergehende Aufnahme im Krankenrevier fanden. Die Untersuchungen der Kriminalpolizei über das Verschulden des Autofahrers sind im Gange.

#### Wieder ein Heiratschwindler verurteilt

\* Karlsruhe, 16. Febr. Die Dritte Große Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe verurteilte den 34 Jahre alten, verheirateten Otto Erb aus Friesenheim unter Zuhilfenahme mildernder Umstände unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu einundsiebzig Jahren Gefängnis. Erb hatte sich als Heiratschwindler betätigt und in zwei Fällen Mädchen die Ehe versprochen. Er verlor es, seinen Opfern hohe Geldbeträge abzuknöpfen.

#### Der Reichsstatthalter in Bühl

\* Bühl, 16. Febr. Nachdem sich Reichsstatthalter Robert Wagner vor vier Wochen gelegentlich seines Besuchs im Gesundheitsamt Mannheim über die gesundheitlichen Verhältnisse in dem dichtbevölkerten Gebiet des Gaues unterrichtet hatte, beehrte er am Mittwoch das vor kurzem eingeweihte Gesundheitsamt in Bühl, um nun auch die Gesundheitsverhältnisse in einem ländlichen Bezirk kennenzulernen.

#### Ein Güterzug entgleist

\* Böhrenbach, 16. Febr. Am Mittwoch früh entgleiste unterhalb Schönenbach ein Güterzug, und zwar die Lokomotive mit einer Achse und einige Wagen. Die Aufgleisungsarbeiten nahmen aber zwei Stunden in Anspruch. Der Verkehr mußte durch Umleitung aufrechterhalten werden. Verletzte wurden nicht beriegt.

#### Aus den Pampas Brasiliens heimgekehrt

\* Bobana am See, 16. Febr. Nach einem neunjährigen Aufenthalt in Brasilien ist dieser Tage der Bauernsohn Sylvan Wägenbauer in die Heimat zurückgekehrt. Er arbeitete dort auf den landwirtschaftlichen Gütern von Berwands-

### Schlechter JANGAR-Früchte

ten. Diese mußten wegen der über die Pampas hereingebrochenen verderbenden Sandstürme, wie viele deutsch-blütige Bauern das Acker- und Weideland mit ihren Viehherden verlassen, um dem Verderben zu entgehen.

#### Der Gauleiter beim „Nemanne“

\* Freiburg, 16. Febr. Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner besuchte am Mittwochnachmittag die oberbadische NS-Zeitung „Der Nemanne“. Im Rahmen eines Betriebsappells, an dem unter anderem der erste Hauptschriftleiter des „Nemanne“, Oberbürgermeister Dr. Rexler, teilnahm, blieb der Betriebsführer, Pa. Lebr, den Gauleiter herzlich willkommen.

Der Gauleiter richtete eine Ansprache an die Betriebsangehörigen, in der er unter anderem zum Ausdruck brachte, daß der Entschluß, in Freiburg eine Zeitung des Nationalsozialismus ins Leben zu rufen, seinerzeit nicht leicht gefallen sei. Wenn man sich dennoch zu diesem Entschluß durchgerungen habe, so deshalb, weil es einfach eine dringende Notwendigkeit gewesen sei. So wie das Gauorgan „Der Führer“ aus dem Idealismus seiner Gründer heraus sich allmählich durchgelehrt habe, so habe sich auch der „Nemanne“ durchgerungen. Der Weg vom Kopfblatt bis zur heutigen Form der Zeitung zeige, welche große Leistung geleistet worden sei. Gauleiter Robert Wagner schloß mit einem herzlichen Dank an alle, in den er auch den früheren Verlagsleiter, Pa. Verkmüller, einschloß, deren Arbeit mit dem Aufstieg des „Nemanne“ verknüpft sei. Im Anschluß an seine Rede erbrte er verschiedene Betriebsangehörige durch Ueberreichung von Ehren diplomen.



Landjahrjungen bei der Postenaufnahme (2)

# Kleiner Kredit für den kleinen Mann

### Erziehungsarbeit beginnt Früchte zu tragen / „Sicherheiten“ werden weniger verlangt

Noch immer lastet auf dem „Mittelstand“, dem kleinen Gewerbetreibenden, dem Handwerker, dem Einzelhändler, die Sorge der Kreditbeschaffung bei einer Ausdehnung des Betriebes. Das eigene Kapital konnte nur in sehr wenigen Fällen wieder so weit aus den Erträgen der Arbeit der letzten Jahre aufgefüllt werden, daß die Betriebserweiterung aus eigener Kraft vorgenommen werden kann. Die Regel bleibt die Antragsprüfung eines Kredites. Dabei taucht sofort die leidige Frage nach den „Sicherheiten“ auf. Das Kreditinstitut, sei es Bank, Sparkasse oder Kreditgenossenschaft, muß sie stellen, denn es selbst hat ja die Einlagen von seinen Kunden ebenfalls nur auf Kredit erhalten und muß jederzeit in der Lage sein, die Einlagen wieder zurückzugeben. An dem Mangel an genügenden „Sicherheiten“ ist schon mancher Wunsch nach Kredit gescheitert.

#### Garantieverbände helfen in 8000 Fällen

Der Erfordernis der fehlenden „Sicherheiten“ durch die Übernahme der Gemeinschaftsgarantie, das war die Aufgabe, welche sich die im Herbst 1933 gegründeten Garantieverbände gestellt hatten. Damals erblickten auf Grund der Initiative von Partei und Staat vier Garantieverbände das Licht der Welt. Es waren dies die Garantieverbände „Rhein-Main“, „Kurbessen“, „Rurmark“ und „Berlin“. Ihre Garantie stand unter den durch ihre Vermittlung von den Kreditinstituten gegebenen Krediten und wurde bei einem Ausfall fällig. Sie waren Kinder der Not und sollten nach einer Uebergangszeit wieder verschwinden. Inzwischen haben die Garantieverbände „Berlin“ und „Kurbessen“ ihre Arbeit eingestellt. Sie wickeln noch die gegebenen Kredite ab. Der Garantieverband „Rurmark“ arbeitet beschränkt weiter. Er wird sich Ende 1939 auflösen und verbürgt nur Kredite bis Ende des laufenden Jahres. In voller Tätigkeit befindet sich allein der Garantieverband „Rhein-Main“. Er hat seine Lebensdauer bereits bis zum Jahre 1942 schiefgelegt. Die Höhe der Kredite war mit 2000 RM begrenzt, nur „Rhein-Main“ hatte die Grenze auf 5000 RM festgelegt. Die Regel waren jedoch kleinere Kredite im Betrage um 1000 RM. Insgesamt wurden bis Jahresende 1937 seit der Gründung durch die Mitgliedschaft der Garantieverbände für etwa 15 Mill. RM Kredite gewährt. Sie verteilen sich auf rund 8000 Kreditnehmer. Den größten Anteil stellt der Summe nach der Garantieverband „Rhein-Main“, der Stückzahl nach der Garantieverband „Rurmark“.

#### Buchhaltungszwang schafft Kreditunterlagen

Die Einstellung bzw. Einschränkung der Arbeit bei drei Garantieverbänden darf nicht zu dem Schluß verleiten, daß die Frage des kleinen Kredites für den kleinen Mann nunmehr endgültig gelöst sei. Dies ist nicht der Fall. Sie hat nur ein anderes und auch freundlicheres Gesicht erhalten. Die Ursache ist weder der Verzicht der Kreditinstitute auf die „Sicherheiten“ noch das plötzliche Auftauchen von „Sicherheiten“ beim Kreditnehmer; vielmehr hat die Erziehungsarbeit der Wirtschaftsprüfung und des Reichsstandes des deutschen Handwerks auf dem Gebiete der Buchführung und des Rechnungswesens auch für die Kreditgewährung wichtige Folgen gehabt. Durch die Buchführung werden erst die Unterlagen für die Kreditgewährung geschaffen. Wie viele Kredite sind in der Vergangenheit daran gescheitert, daß der kreditnehmende Handwerker und Einzelhändler keine Unterlagen für den von ihm behaupteten guten Stand des Geschäftes beibringen konnte. Es fehlt an einem Überblick über die Einnahmen und Ausgaben, den Stand des Vermögens, die Außenstände. Es fehlte eine hieb- und stichfeste Kalkulation der Aufträge, für deren Durchführung der Kredit benötigt wurde. Die Erziehungsarbeit, die hier geleistet wurde, beginnt ihre Früchte zu tragen. Die Bank, die Sparkasse und Genossenschaft hören jetzt nicht mehr nur auf die Behauptungen des Kreditnehmers über seine Tüchtigkeit, sondern sie können jetzt das Ergebnis der Tüchtigkeit an

den Zahlen der Buchhaltung ablesen. Je vollständiger diese Unterlagen sind, um so bereitwilliger wird das Kreditinstitut bei der Vergabe eines Kredites sein.

Der Kredit, der heute vom kleinen Mann gebraucht wird, dient dem Ausbau des Geschäftes entsprechend den vorliegenden Aufträgen. Er muß befristet werden. Die Kreditinstitute sind durch die Arbeit der Garantieverbände erzogen worden, sie haben gelernt, daß „Sicherheiten“ mangelndes Können nicht ersetzen können, wohl aber Tüchtigkeit mangelnde „Sicherheiten“.

Zwang zur Buchführung gibt ihnen Einblicke in das geschäftliche Leben des neuen Schuldners. Wo aber trotzdem berechtigte Kreditwünsche nicht befriedigt werden können, weil jegliche „Sicherheit“ fehlt, da muß die Garantie der Gemeinschaft einspringen. Es wird die Aufgabe der beruflichen Stellen sein, an die Stelle der verschwundenen Garantieverbände Gefolgschaften der Berufsgruppe zu setzen, die dem tüchtigen und beredenswerten Handwerker, Einzelhändler, kleinen Gewerbetreibenden zu seinem Kredit verhelfen.

## Gayda zum deutschen Wirtschaftskampf

### Ein Buch des bekannten Journalisten / Bewunderung für den Vierjahresplan

(Von unserem römischen Vertreter)

v. M. Rom, Mitte Februar 1938.

Der Direktor des „Giornale d'Italia“ Virginio Gayda, der Mussolini bei seinem Besuch in Deutschland begleitete, hat die Eindrücke von seinem Aufenthalt im Reich in einem zwar nur 100 Seiten umfassenden, aber sehr eindrucksvollen Büchlein zusammengestellt. In dieser Schrift, einem Meisterwerk journalistischer Reportage, gibt Gayda den italienischen Lesern ein wirtschaftsnahes Bild von dem wirtschaftlichen und sozialen Befreiungskampf des deutschen Volkes aus den Ketten von Verfall und Reparationen. Das Buch, das den Titel „Der Jahre Drittes Reich — Die Katastrophe in Deutschland“ trägt, beginnt mit der Schilderung der katastrophalen Verhältnisse im Nachkriegsdeutschland. Gayda schildert die erdrückenden Fesseln von Verfall, den Niedergang von Industrie, Handel und Landwirtschaft, die politische Zerissenheit, den Niedergang der Produktion durch Streiks und Aussperrungen, den Druck der Reparationszahlungen, das Wüten des Bolschewismus. Diefeln erschütternden Rückblick auf das November-Deutschland stellt Gayda den unerhörten wirtschaftlichen Aufstieg Deutschlands nach 1933 unter nationalsozialistischer Volk- und Staatsführung gegenüber.

Gayda gibt Ziffern über die Steigerung der

deutschen Produktion, die sich immer mehr vom Ausland unabhängig gemacht habe. Mitte 1937, als in der ganzen Welt die Ziffern der Erzeugung absanken, habe die deutsche Wirtschaft neue Fortschritte verzeichnen können. Die Technik sei außerordentlich gefördert und in den Dienst des Vierjahresplanes gestellt worden. Die Arbeitslosigkeit sei verschwunden, die Kaufkraft des Volkes gestiegen, der soziale Frieden gesichert, und die Ernährungsgrundlage garantiert worden. Gayda bezeichnet als einen der größten Erfolge die Wiedergeburt einer deutschen Wehrmacht, die eine ebenso große politische wie ethische wirtschaftliche Leistung darstelle und nur durch die Autarkie-Maßnahmen habe durchgeführt werden können.

Interessant sind die Vergleiche, die Gayda mit entsprechenden ähnlichen Maßnahmen des faschistischen Italien anführt, um die weitgehende Parallellität der wirtschaftlichen Auffassungen zu unterstreichen. Gaydas Buch gibt einen Spiegel von dem deutschen Wirtschaftsaufbau seit 1933, der nicht nur dem italienischen Volk die enormen erfolgreichsten Anstrengungen des neuen Deutschland zur Erreichung wirtschaftlicher Selbständigkeit zeigt, sondern auch den deutschen Volksgenossen zeigt, mit welcher Bewunderung man in anderen Ländern die deutschen Maßnahmen auf dem Gebiete der Selbstversorgung verfolgt.

## Die Sorge um die Spezialisten ist weiter groß

### Ausgleich der Arbeitskräfte in der Eisen- und Metallwirtschaft

Der überdeutliche Arbeitsmangel ist nicht mehr in jedem Berufszweig der so starken Schwelgenheit, wie in der Eisen- und Metallwirtschaft. Die Zahl der arbeitslosen Eisenarbeiter ist im Laufe vergangenen Jahres wieder erheblich zurückgegangen: wurden Ende 1936 noch über 80 000 gezählt, von denen fast 28 000 für den überdeutlichen Einlass zur Verfügung standen, so waren es Ende 1937 nur noch rund 30 000 bzw. 5500. Die Abnahme der arbeitslosen Eisenarbeiter ist aber nicht allein in einem ungünstigen Tempo vollzogen, als die der arbeitslosen Metallarbeiter überhaupt. Tag um Tag sind auch bei den immer steigenden Bedarfs an Metallarbeitern 5000 arbeitsfähige Arbeiter keine neuwertige Reserve mehr darstellend, liegt auf der Hand. Wie groß der Facharbeitermangel in diesen Gewerbe oder Wirtschaftszweigen ist, wird vollends klar, wenn man sich die Ziffern in den einzelnen Spezialberufen ansieht. So waren Ende 1937 bei allen Arbeitsämtern zusammen nur noch 36 Werkzeugmacher, 84 Dreher und 31 Feinmechaniker für den Ausgleich gerundet. — Das sind weniger als mancher Arbeitsamtsbezirk mit einer einzigen Ausgleichsmaßnahme zur Verfügung stellt.

Bei dieser Lage des Arbeitsmangels in der Eisen- und Metallwirtschaft müssen die Verwaltungen, dem Facharbeitermangel durch die Maßnahmen des Reichsausschusses abzuwehren, erfolglos bleiben, es sei denn, es gelingt, in den Kreisen der Unternehmer ein besonderes Verlangen zu erwecken für diese Situation zu werden. Das Hauptanliegen der Arbeitsämter richtet sich daher heute vorzugsweise darauf, an Stelle der ungenügend veranlagten hochqualifizierten Arbeitskräfte geeigneten Nachwuchs zu stellen. Viele Metallarbeiter besitzen irgend welche Sonderkenntnisse, die nur ausgenutzt zu werden brauchen, um sie als Spezialarbeiter einzusetzen zu können. In dieser Beziehung haben sich die von den Arbeits-

ämtern unterhaltenen Ausbildungswerkstätten außerordentlich bewährt, vor allem, wenn sich die Kurzarbeiter auf den Spezialzweigen konzentrierte, für die im Einzelnen eine besondere Beanspruchung vorhanden war. Dabei hat sich auch die Eignung anderer Handwerker als Spezialmetallarbeiter erwiesen. Taten Umstellung ist oft mit so gutem Erfolg durchgeführt worden, daß manche Betriebsleiter erklaren, entweder hochwertige Metallarbeiter einzustellen oder gute Tischler, Schreiner usw. — aber keine weniger leistungsfähigen Metallarbeiter — für die Sonderarbeiten ihres Betriebes ausbilden zu lassen. So tragen diese Schulungswerkstätten sehr deutlich dazu bei, den Metallarbeitermangel zu mildern.

Dieser Erfolg wird wesentlich vorbereitet durch die eingehende Berufsausbildung, die die Arbeitsämter für den Metallarbeiterberuf durchführen. Sie ist doppelt notwendig angesichts der weitgehenden Spezialisierung dieses Berufes. Besonders große Anforderungen an das Spezialtalent stellen die Industriebetriebe, aber auch das Handwerk wird mehr und mehr in diese Umwidmung hineingezogen. Die Befähigungsabgaben der Arbeitsämter sehen daher die bis ins einzelne gehende Fragen vor, die oft nur durch Anleitung des Vermittlers leicht richtig beantwortet werden können. Aber gerade dadurch werden die notwendigen Anhaltspunkte für den möglichen Arbeitsmangel des einzelnen gewonnen. Sogar berichtet oft die Vermittlung von solchen Metallarbeitern, die an schwerere Arbeitsgewohnheiten (Reichmetallarbeiter, Fräser, Hobler usw.) bringt seinen Erfolg. Ein Metallarbeiter, der in seinem bisherigen Beruf an leichter und geringere Arbeiten gewöhnt ist, schließt regelmäßig bei besser ein. So kommt für Eisenmetallarbeiter hauptsächlich der Einlass in der Werkstoffindustrie, dem Bräuderaufbau usw. oder auch als Metallarbeiter in Aluminiumwerken usw. in Betracht.

Im Übrigen ist die Reichsausschüsse dauernd bemüht, alle Entlassungen größeren Umfanges sofort für den Reichsausschuss zu erklären. Die Lage des Arbeitsmangels in der Eisen- und Metallwirtschaft gestaltet es nicht, daß solche Arbeitskräfte auch nur vorübergehend im heimischen Arbeitsamtsbezirk mit berufstrennender Arbeit besetzt werden.

## Durch die Zeitlupe

### Dies irren Unternehmer

Die noch sehr häufig in Unternehmerkreisen vertretene Auffassung, die von der DAF im Geschäftsbericht erwünschte Darlegung der Sozialverhältnisse des Betriebs sei abzulehnen, ist mit keinem triftigen Grund mehr zu belegen. Mit den bisherigen Anschauungen kommt man heute natürlich nicht mehr zurecht. Früher fehlte eben noch jegliche Vorstellung von einer sozialen Verpflichtung, wie sie sich heute aus der Betriebsgemeinschaft ergibt und im Geiste zur Ordnung der nationalen Arbeit verankert ist. Man konnte höchstens von sozialer Wohltätigkeit sprechen, und wenn sich schon jemand verpflichtet fühlte, für seine Leute etwas zu tun, so waren das „soziale Lasten“, über die man nicht zu sprechen und noch viel weniger zu berichten brauchte. Die Wirtschaft sei nun einmal, so argumentierte man, real und rücksichtslos. Die nicht zu vermeidenden Sozialschäden zu mildern, sei eine Wohltätigkeitsangelegenheit, die in das freie Ermessen des einzelnen gestellt sei und deshalb auch nicht veröffentlicht zu werden brauche.

Nein, so geht das heute nicht mehr. Die sozialen Leistungen sind ein Teil des sozialen Rechts geworden, damit muß jeder Unternehmer heute rechnen. Wie sollte man sich wohl über die Sozialpolitik eines Betriebs ein Bild machen können, wenn nicht darüber berichtet wird. Der Leistungskampf der deutschen Betriebe wird auch auf diesem Gebiet ein Schrittmacher werden. Denn eine gerechte Beurteilung des Leistungsverhaltens geht nur über eine erhebliche Erweiterung auch der sozialen Berichterstattung. Die Rechenschaftslegung kann durchaus so gehalten sein, daß sie nicht preisgibt, was dem Betrieb schadet.

Gerade weil eine Rechenschaftslegung über die sozialen Leistungen neue Anregungen gibt, Vergleichsmöglichkeiten schafft und nicht zuletzt ein zuverlässiges Bild von dem Geiste des Betriebs vermittelt, muß jeder Unternehmer, der nichts zu verbergen hat, eine Darlegung der betrieblichen Sozialpolitik lebhaft begrüßen. Weil die soziale Berichterstattung ohne Frage eine ausgezeichnete politische Kontrolle ist, könnte man noch einen Schritt weitergehen und von allen deutschen Betrieben — also ganz unabhängig von der Unternehmensform — die Rechenschaftslegung fordern.

## Rhein-Mainische Abendbörse

### Schaupiel

Bei ruhigem Gehalt infolge der weiterhin geringen Ausschüttelungen war die Abendbörse am Donnerstag beharrlich. Kleine Umsätze erfolgten in 300 Aktien zu 160%, in Reichsmarknoten zu 112%, in Währungsnoten zu 113%, und in Wertpapieren zu 119. Rhein-Mainische Aktien wurden in den Notierungen zum Teil nominal und wenig verändert. Kleine Abweichungen nach beiden Seiten betragen kaum mehr als 1/2 bis 1% Prozent.

Von Renten blieben Kommunal-Umschuldung mit 95,50 gelautet, auch Prozentnoten zu 100 Prozent höher gefragt mit 130. Reichsbanknoten des Reiches erreichten mit 131%, nicht ganz den hohen Berliner Schlusskurs. Interesse verbleibt ferner für Staatsanleihen.

## Getreide

### Rotterdam Getreide

Rotterdam, 16. Februar. Weizen (in Hfl. per 100 Rtl.): März 7,27%, Mai 7,32%, Juli 7,15. September 6,80. — Mais (in Hfl. per 100 Rtl.): März 10,5%, Mai 10,8, Juli 10,4%, September 10,5.

## Metalle

### Berliner Metallnotierungen

Berlin, 16. Febr. (RM. für 100 Rtl.) Elektrolyt Kupfer (wieder) prompt, ein Hamburg, Bremen oder Rotterdam 55,25; Standardkupfer, 10. Monat 49,50 nom.; Originalkittenscheidler 19,75 nom.; Standardblei 10. Monat 19,75 nom.; Originalblei nordh. Standard 18,25 nom.; Standardzinn 10. Monat 18,25 nom.; Originalzinn 10. Monat 18,25 nom.

Antl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink  
Berlin, 16. Febr. Kupfer, London 100 Rtl.; Februar mit Juli 49,50 nom. Brief, 49,50 Geld. Blei, London 100 Rtl.; Februar mit Juli 19,75 nom. Brief, 19,75 Geld. Zink, London 100 Rtl.; Februar mit Juli 18,25 nom. Brief, 18,25 Geld.

## Arbeitsgerät soll man nicht entleihen

Der erfahrene Arbeiter weiß und bedauert, daß man mit geliehenerem Werkzeug gewöhnlich nicht so bequem umgeht, ja gar nicht umgehen kann, wie mit eigenem, weil jedes Arbeitsgerät seine Besonderheiten und auch Wunden hat, die nur dem Besitzer vertraut sind und sich in der Hand eines anderen zum Schaden auswirken können. Arbeitsgerät soll man nicht entleihen! Das wäre hier die Rede von der Metallarbeit. Es ist gewiß nicht möglich, mit ungewohntem Gerät zu arbeiten, wie es fraglich erscheint, ob man mit einem geliehenen Werkzeug gleich ins Schwarze trifft. Der Arbeiter soll deshalb fremdes Gerät meiden; man kennt seine Tücken nicht. Wer sich von anderen Werkzeugen oder Arbeitsgerät entleihen will, muß dabei auch an seine Sicherheit denken. Ein besonderes Kapitel auf diesem Gebiet ist die Benutzung geliehener Werkzeuge. Wenn der Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel werden alljährlich einige Tausend Unfälle von Tapezierern, Installateuren und Dekorateurinnen gemeldet, die bei Arbeiten in Kundenwohnungen von den dort vorhandenen — aber durchaus ungeeigneten — Leitern fallen bzw. damit zusammenstürzen. Wohl mag es recht bequem sein, bei Arbeiten außerhalb des Betriebes die vorgefundenen Hausleitern zu nehmen, erpart das doch den Transport betriebsbezogener Leitern an den monatlich entlohnenden Arbeitsort. Etwas bleibt aber zu bedenken, daß leider noch in vielen Haushalten primitive, alte und wackelige Leitern in Gebrauch sind und

überhaupt die Hausleitern ganz allgemein hinsichtlich der Unfallsicherheit den hier zu stellenden Anforderungen der Berufsgenossenschaft nicht entsprechen werden. Weil deren ungenügende Unfallsicherheitsverhältnisse ist letztlich für das Arbeitsgerät der verletzten Betriebe gelten.

Da der verletzete Unternehmer nach § 2 der Unfallversicherungsverordnungen auch für die gefahrlose Abwicklung von Außenarbeiten verantwortlich ist, wird er immer darauf sehen müssen, daß seine Bauarbeiten auch zu Arbeiten in Kundenwohnungen möglichst geeignete Leitern aus dem Betrieb mitnehmen. Wie es zum Beispiel die Stubenmaier schon seit alters her nicht anders kennen. Wo sich die Verwendung einer fremden Leiter einmal einmal nicht umgehen läßt, muß die Gefährlichkeit verpönt werden, diese vor der Benutzung sorgfältig auf ihren Zustand und ihre Brauchbarkeit hin zu prüfen und Schwachstelle oder ungeeignete straffe zurückzuweisen. Das dient nicht nur dem eigenen und dem Wohle des Betriebsleiters, sondern ist auch gleichzeitig Kundendienst im besten Sinne. Nicht allein der Unternehmer hat nämlich unter Umständen bei solchen Unfällen für die Aufwendungen der Berufsgenossenschaft. Auch der betreffende Hausleiternbesitzer läuft Gefahr, daß ihn der Versicherungsrichter auf Grund der Reichsversicherungsordnung für den Schaden haftbar macht, den die schwache Leiter verursacht hat.



Prüfungsaufgabe an der Drehbank (Scherl-Bilderdienst-M.)

Sportruhe am Sonntag

Die Reichsbund-Pressestelle teilt mit, daß für Sonntag, 20. Februar, Sportruhe angeordnet ist. An der Zeit von 11.45 Uhr bis 17.00 Uhr dürfen keine sportlichen Veranstaltungen durchgeführt werden.

Reichsbund-Vokalspiele verlegt

Das Reichsbundamt Fußball hat die beiden Vorkampftagebegegnungen um den Reichsbundpokal, die am Sonntag in Hamburg und Dresden stattfinden sollten, abgesetzt.

Adler-Preis-Vorrunde abgesetzt

Die für kommenden Sonntag angesetzten Vorrundenspiele um den Adler-Preis der Handball-Gaumannschaften wurden von Brigadeführer Hermann, dem Reichsbundamtsleiter, abgesetzt.

Gaugruppenturnen findet statt

Die in drei Gaugruppen angesetzten Ausschreibungskämpfe zur Deutschen Meisterschaft in Geräteturnen werden am Sonntag wie vorgesehen in Bremen, Stettin und Herfeld durchgeführt.

Deutschland - Schweden am 25. März

Das Reichsbundamt Handball hat dem von Schweden für den Hallenkampf vorgeschlagenen Termin zugestimmt. Der Länderkampf wird somit am 25. März in Göteborg stattfinden.

Waldhof erhebt Protest

Der Bobische Gaumeister Waldhof hat gegen das unentschieden verlaufene Meisterschaftsspiel gegen VfR Mannheim Protest eingelegt mit der Begründung, daß auf dem nicht einwandfreien Boden ein reguläres Spiel nicht möglich gewesen sei.

Pokalämpfe im Billardsport

Die im Ringinger Hof ausgetragenen Kämpfe brachten u. a. auch die interessante Begegnung Schnarchendorf - Gerlach. Altsmeister Schnarchendorf vom Mannheimer Billardclub, immer noch einer der besten Spieler unseres Landes, fertigte Gerlach, Club der Billardsfreunde, Mannheim, in überzeugendem Stil 200:84 ab.

Seit Club der Billardsfreunde - Moos, Mannheimer Billardclub 200:140, Riefelwetter II, Club der Billardsfreunde - Ringinger, Ludwigshafen 200:168, Grömmel, Ludwigshafen gegen Wetz, Club der Billardsfreunde 200:184. Nach den bisherigen Spielen führt Ludwigshafener Billardclub mit 25 Spielen und 4501 Punkten vor Club der Billardsfreunde mit 26 Spielen mit 4446 Punkten und Mannheimer Billardclub mit 23 Spielen und 4045 Punkten.

Kanada - Deutschland 3:2 nach Verlängerung

Unsere Mannschaft ohne Jänecke und Egginger / Eine Taktik, die keine war

Gleich das erste Spiel der Zwischenrunde zur Eishockey-Weltmeisterschaft in Prag hätte beinahe zu einer Sensation geführt. Vor 8000 Zuschauern lieferten sich die Mannschaften von Deutschland und Kanada einen aufregenden Kampf, den die Sudbury Wolves als Vertreter Kanadas erst in der Verlängerung mit 3:2 (1:1, 0:1, 1:0, 1:0) gegen die sich tapfer wehrende deutsche Mannschaft zu ihren Gunsten entscheiden konnten.

Bis 30 Sekunden vor Schluß der regulären Spielzeit führten die Deutschen noch mit 2:1, um aber schließlich doch noch dem verzweifelt kämpfenden Gegner das zweite Gegentor und damit das Unentschieden zu gestatten. In der nun notwendig gewordenen Verlängerung rissen die Kanadier durch Goofrey dann doch noch den außerordentlich schwer erkämpften 3:2-Sieg an sich.

Die Niederlage der deutschen Mannschaft hätte verhindert werden können. Der Sieg wurde durch falsche Taktik vergeben. Die Spieler haben zwar ihr mögliches getan, aber die Führung der deutschen Mannschaft hatte im Glauben an die Unbesiegbarkeit der Kanadier auf unsere besten Spieler Jänecke und Egginger verzichtet. Mit diesen beiden großen Akteuren des Eishockeysports wäre der greifbar nahe Sieg in den letzten Sekunden sicherlich nicht mehr aus der Hand gegeben worden.

Die deutsche Mannschaft spielte in der Aufstellung Hoffmann; Tobien - Bild; Ball - Schibutat - Kehler; Schenk - Dr. Strobl - Lang mit Biedemann als Auswechselspieler. Das herrliche Zusammenspiel der Deutschen verblüffte nicht nur die Zuschauer, sondern in

erster Linie die Kanadier, die sich durch das unbelümmerte deutsche Spiel verwirren ließen. Eine feine Kombination zwischen Kehler und Tobien führte durch den Düsselbacher in der 11. Minute zum deutschen Führungstreffer, dem die Kanadier aber noch im gleichen Drittel nach einem Alleingang durch Allen den Ausgleich folgen ließen.

Vorbildlicher Eifer unserer Mannschaft brachte den unentwegt kämpfenden Deutschen aber bereits in der zweiten Minute des zweiten Drittels durch Ball auf Vorlage von Schibutat erneut die Führung ein. Bei einem Zusammenprall der wild angreifenden Kanadier wurde der deutsche Torhüter Hoffmann verletzt und schied für kurze Zeit aus. Immer aufregender wurde der Kampf, turbulente Szenen vor beiden Toren spielten sich ab. Nach 30 Sekunden! Die deutsche Mannschaft kämpfte bis zum Umfallen. Aber dann geschah das Unglück doch noch. Nochmals rafften sich die Kanadier zu einem Generalangriff auf, den Bruce mit dem Ausgleichstor abschloß. In der Verlängerung waren die Kanadier wieder vom Glück begünstigt und erzielten durch Godfrey den dritten und siegreichenden Treffer.

Wer kommt in die Schlussrunde?

Die Neueinteilung der Zwischenrunde von acht auf neun Mannschaften, die in drei Gruppen zu je drei Mannschaften spielen, hatte eine Änderung für den Spielplan der Schlussrunde zur Folge. Danach kommen die Sieger der drei Gruppen - drei Mannschaften - in die Schlussrunde. Der vierte Teilnehmer wird im Rostocker ermittelt, und zwar nehmen an diesen Ausscheidungsspielen jeweils die Zweiten einer jeden Gruppe teil.

„Käthe“ war wieder die Allerschnellste

Abschluß der französischen Schimeisterschaften in den Seesalpen

Die französischen Schimeisterschaften in den Seesalpen in der Nähe von Nizza wurden am Mittwoch erfolgreich zu Ende geführt. Auch am Schlußtag schnitten die deutschen Vertreter und Vertreterinnen wieder ganz ausgezeichnet ab. Käthe Graefeger eroberte allein drei Meistertitel. Nach ihrer Meisterschaft im Abfahrtslauf siegte die Deutsche auch im Torlauf und sicherte sich damit auch den Titel in der alpinen Kombination, jeweils vor der zweiten Deutschen, Lisa Reich.

Nicht ganz so glücklich waren unsere Männer. Nach einer großartigen Leistung im Roman Barndale im Torlauf hinter dem früheren FIZ-Weltmeister Rudolf Rominger (Schweiz) auf den zweiten Platz und wurde damit hinter Rominger und Emile Allais (Frankreich) in der Kombination noch Dritter. Hans Kemfer belegte im Torlauf den ersten Platz und kam damit in der Kombination auf den 12. Rang.

Baber hatte zwei Tore überfahren und verlor dadurch sehr viel Zeit, so daß er im Torlauf nur Dreihundertfünftel werden konnte, während er in der Kombination nach dem 19. Platz erhielt. Sieger der Viererkombination wurde der Schweizer Heinz von Allmen. Die Ergebnisse:

- Frauen: Torlauf: 1. Käthe Graefeger (Deutschland) 61,8 + 63,0 = 124,8; 2. Lisa Reich (Deutschland) 62,1 + 64,5 = 126,6; 3. Erna Struri (Schweiz) 129,8. - Kombination: 1. Käthe Graefeger 273,4; 2. Lisa Reich 282,1; 3. Erna Struri 294,4. - Männer: Torlauf: 1. R. Rominger (Schweiz) 53,6 + 55,7 = 109,3; 2. R. Wörndle (Deutschland) 55,3 + 56,0 = 111,3; 3. Voffortge (Frankreich) 113,2; 11. H. Kemfer (Deutschland) 122,7; 21. L. Baber (Deutschland) 149,6. - Kombination: 1. R. Rominger 247,2; 2. R. Wörndle 257,5; 3. R. Wörndle 261,5; 12. H. Kemfer 279,8; 19. L. Baber 300. - Vierer-Kombination (Langlauf - Sprunglauf - Abfahrt - Torlauf): 1. H. von Allmen (Schweiz) 894,6; 2. H. Schünzger (Schweiz) 877,10.

Umordnung im deutschen Radsport

Zusammenfassung aller Kräfte / Jetzt Fachamt „Radsport“ im DRG

Der Radsportführer hat entschieden, daß die Radsportvereine des Deutschen Radsportverbandes künftig in einem besonderen Fachamt „Radsport“ des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen zusammengefaßt werden. Damit werden die Radsportvereine nach einem oft geäußerten Wunsch zu Reichsbundvereinen der Gruppe 1. Die Berufsfahrer, Schrittmacher und Veranstalter werden in einen besonderen Berufsverband des deutschen Radsports eingegliedert, der als solcher die amtliche Anerkennung auf Grund der Anordnung über die Organisationen des deutschen Sports vom 31. Januar 1938 erhalten wird.

Dem Deutschen Radsportverband obliegt

wie bisher die Interessen-Vertretung des deutschen Radsports in den internationalen Verbänden, sowie die Bearbeitung aller Fragen des Radsportwesens im allgemeinen Bereich, hierher gehört u. a. auch der Versicherungsschutz, sowie die Ausgabe der Grenzarten und Tripplets. Aus diesem Grund kann der Deutsche Radsportverband nach wie vor Einzelmitglieder aufnehmen, während die Mitglieder der DRG-Vereine und des Berufsverbandes ihm korporativ ohne Mitgliedschaft angehören. Die Führung des DRG, sowie des Reichsbundamtes soll grundsätzlich in den Händen des Reichsbundamtsleiters liegen. Die Umgliederung wird schon am 1. April 1938 beendet sein.

Diese Neugliederung bedeutet nicht etwa eine Zersplitterung, sondern vielmehr eine Konzentration der Kräfte des deutschen Radsports. Dem Amateursport in den Vereinen wird in Zukunft unter der Obhut des Deut-



Schlifahrt auf Wolken?

Wie eine vom Sturm zerfetzte Wolke sieht dies Schneegebilde aus, auf dem das Schlifahrerpaar himmelwärts zu fahren scheint.

Weitbild (M)

ischen Reichsbundes für Leibesübungen eine noch größere Förderung zuteil werden, während die Berufsfahrer, Schrittmacher, Helfer und auch die Veranstalter in dem einzig autorisierten Berufsverband des Radsports Aufnahme finden, ähnlich wie es bisher bei den Boxern und Ringern der Fall war. Die Satzungen des Berufsverbandes werden sich daher auch engstens an die der beiden genannten Verbände anlehnen, so daß der Berufsverband in Deutschland unter Aufsicht des Reichsbundamtes eine gleichmäßige Ausrichtung erfährt. Die wirtschaftlichen Belange der deutschen Radsportler vertritt wie bisher der Deutsche Radsportverband, der zugleich auch die Einzelmitglieder betreut, die dem DRG nicht angehören können. Durch die korporative Mitgliedschaft der DRG-Vereine und der Angehörigen des Berufsverbandes genießen diese gleichfalls alle Vorzüge des DRG, wobei besonders an den Versicherungsschutz gedacht ist.

Boxmeisterschaften von Unterbaden

Wie bereits mitgeteilt, wird der Jahrgang „Löwe“ am Freitag Kampfstätte der Entscheidungstreffen sein. Da nur die Sieger zur Teilnahme an den Gau- und Deutschen Meisterschaften berechtigt sind, wird hart um den Sieg gekämpft.

In technischer Hinsicht kann die Leichtgewichtspaarung Piotrowski, VfR - Treber VfR kaum zu überbieten sein. Die Jugend und größere Reichweite des Kampfspielers wird jedoch nicht ausreichen, um die große Routine des Bisklers zu überwinden. Die Hebererungsstieger der Weltgewichtsklasse Mühlum und Korn VfR bestreiten die Endrunde. Die ungestümen Angriffe von Korn mühten eigentlich auf der besseren Kampfbereitschaft und blendenden körperlichen Verfassung des Infanteristen Mühlum zerschellen.

Der einem Tant gleich immer auf den Gegner zustrebende Plotaki, VfR, hat in dem wendigen Satorius, VfR, der in seinen letzten Gefechten sehr zu gefallen wußte, einen ebenbürtigen Gegner. Die längst erwartete Begegnung Kehler VfR - Volz VfR im Halb-Schwergewicht, wird endlich Klarheit über den besten Mann dieser Klasse bringen. Falls die Verletzung Dörings noch nicht befohlen ist, soll im Schwergewicht Wagner, VfR, mit dem Pfalzmeister Rommelsberger gepaart werden. Auf alle Fälle wird verläßt, unbedingt ein Schwergewichtstreffen zustande zu bringen. Walker, VfR, hat im Halbergewicht Passauer VfR zum Gegner. Die Einlagekämpfe sind ebenfalls hervorragend besetzt. Geisler, VfR, kämpft im Bantamgewicht gegen Koch, VfR. Rapp, VfR, im Leichtgewicht gegen Roth, VfR. Müller, VfR, im Halbergewicht gegen Weiss, VfR. Nord, VfR, im Jugend-Bantamgewicht gegen Gottmann, VfR. Kiege, VfR, im Jugend-Weltergewicht gegen Schmid, VfR.

Starkes Interesse für die Gerätmeisterschaften

Sie werden am 6. März in Karlsruhe durchgeführt

Die durch die Olympischen Spiele in Berlin dokumentierte Führung der deutschen Kunstturner vor allen Nationen der Welt läßt das Aufstreben unserer Spitzenkünstler an allen Plätzen des Reiches zu einem besonderen Ereignis werden. Den Höhepunkt dieser Veranstaltungen jedoch bilden in den letzten Jahren die Kämpfe um den Titel eines deutschen Judo-Kampfs-Gerätmeisters und die Meisterschaften an den Einzelgeräten. Die badische Großstadt als Austragungsort der Meisterschaften kann jetzt schon eine immer stärker einsehende Besucheranmeldung zu diesem turnerischen Hochfest verzeichnen. So steht jetzt schon fest, daß von Frankfurt a. M., Mannheim und Heidelberg Sonderzüge die Interessenten nach Karlsruhe bringen werden.

Die nächsten Tage werden ergeben, welche Züge aus den anderen Richtungen geführt werden müssen. Von Luxemburg kommt eine Reisegesellschaft von über 50 Personen, das El-

faß und besonders Sträßburg rufen eifrig. Die Turnerhochburgen Magdeburg-Deuna und in Sachsen sind in großer Zahl unter den Kartenbestellern vertreten. Ja, selbst von der Ost- und Nordsee treffen Meldungen von turnbegeisterten Volksgenossen ein.

Ein Bild in die Geschäftsstelle für die 8. Deutschen Gerätmeisterschaften in Karlsruhe, Kreuzstraße 11, vermittelt den erfreulichen Eindruck, daß die großen Posten von Anfragen pünktlich erledigt werden. So muß gemeldet werden, daß z. B. Karten für den 3. Sitzplatz nur noch bei den AdF-Dienststellen zu erhalten sind. Auch die besseren Plätze finden einen ausgezeichneten Abfah. Wenn es darum zu tun ist, einen sicheren Platz bei der Veranstaltung zu erhalten, der tut gut daran, sich recht bald darum zu bemühen. Der Verband der bisher bestellten Karten hat schon eingeleitet, so daß sich Rückfragen in dieser Hinsicht erledigen. F. B.



Blick auf den Wintersportplatz Oberhof in Thüringen, wo vom 18. bis 20. Februar die Nationalsozialistischen Winterkampfsportspiele stattfinden.

Vertical sidebar containing various advertisements for products like 'Tiefbau', 'Elektro', 'Mehrere Bleib', 'Vertrieb', 'Aenderung', 'Haus- und Küchenmädchen', 'Mädchen', 'Reisgergefelle', 'Tagesmädchen', 'Mädchen', 'Frau'.







# Marta Eggerth

Sie kommt, singt u. siegt

In dem neuen Terra-Großfilm:



## Immer, wenn ich glücklich bin...

Das Schicksal einer jungen Revuesängerin, die zwischen Bühne und Liebe schwankt...

**Marta Eggerth** wie in „Zauber der Bohème“  
hinreißend im Spiel, bezaubernd im Gesang  
Dazu das große Komikerterzett  
**Hörbiger - Moser - Lingen**

Ab morgen Freitag

## ALHAMBRA

## Es wird wieder gelacht!

Die besten Humoristen sind aufgeboten, um Ihnen zwei frohe Stunden zu bereiten!



## Die verschwindene Frau

Siegel-Monopol-Film

Große Sensationen aus einer kleinen Stadt!

Darin sind verwickelt:

**Paul Kemp - Hans Moser - Theo Lingen - Lucie Englisch - Jupp Hussels - Trude Marlen - O. Sima**

AB MORGEN

## SCHAUBURG

## BALLHAUS

### Kinder-Kostümfeste

jeweils nachmittags 3 bis 6.30 Uhr  
**Sonntag, den 20. Februar**  
**Samstag, den 26. Februar**  
**Fasnacht-Dienstag, den 1. März**  
Eintritt: Kinder 30 J., Erwachsene 50 J.



Kinder ohne Begleitung von Erwachsenen haben keinen Zutritt!  
Tischbestellungen erbeten Fernsprecher Nr. 20760

17. Donnerstag  
Februar

Ahoi! Ahoi!

Einen stimmungsvollen

## KAPPEN-ABEND

mit erklanger Kapelle u. besten Humoristen bietet das

## Kaffee Hauptpost

seinen liebwerten Gästen!

P 3

Es laden ein:

Friedrich Gelst und Frau / Hog Nachfolger

### TANZ-BAR

## Clou

O 6, 2

la Weine - Mix-Getränke  
Pflasterer-Spezial-Bier

### Masken-Kostüme

in reichster und schönster Auswahl zu verleihen und zu verkaufen

## ADLER & BINGE

P 3, 11 und O 7, 28

gegenüber Universum - Fernruf 226 18

## Schlachthof

Freitag früh 8 Uhr  
Kahlfleisch, Anf. 1903

### Zum Fasching für Klavier

Altozia B-Liebe Stimmungsgesellschaft - Mk. 2,50  
Textilzeit zum Mätsingen Mk. 1,10  
Tanz im Film 18 be-Tanzschlager - 3,50  
1000 Takte Tanz Belle's Opera 12- u. Tanzschlager - 3,50

## HECKEL

O 3, 10  
Abt. Musikalien

Neu eingetroffen:

## Vollheringe

pur Milchoer zum Einlegen große Fische  
Stück 7 Pfg.

10 St. 65 Pfg.

## Rheinlandhaus

Feinkost O 5, 3

### Leichter Schnitzereien

Teller etc. kaufen Sie preiswert in der  
Christl. Kunst- O 7, 2

### Pelz-Reparaturen

lebt billigst. Schürze, M 6, 16

### Paß-Bilder

4 Stück 50 Pfg. auf. zum mitnehmen. Foto-Feige, K 1, 5  
Sonntags öffn. Breite Str.

## AB MORGEN!

Ein Film der echten Lebensfreude: voller Humor, Frische und Natürlichkeit / In den Hauptrollen:  
**Ernst Waldow / Fita Benkhoff H. Schneider / Berth. Ebbecke Walter Groß / Beppo Brem Hugo Fischer Köpfe †**

Ein Film der Terra - Filmkunst noch dem Bühnenstück von August Hinrichs  
Regie: Frank Wysbar

## Morgen Premiere

**UFA-PALAST UNIVERSUM**

3.00 4.30 6.30 8.30

Für Jugendliche zugelassen!

## PETERMANN IST DAGEGEN



## PALAST LICHTSPIELE

### GLORIA PALAST

Heute letzter Tag:

## Käthe Gold

## Karl Ludw. Diehl

In dem Tobis-Film:

## Andere Welt

Ein Film, der das dramatische Schicksal einer jungen Europäerin in einer englischen Kolonie im Fernen Osten schildert

Anfang: 4.00, 6.10, 8.20 Uhr

Voranzeige!

Ab morgen:

## Jean Harlow, Robert Taylor

in dem Metro-Film:

## „Der Mann mit dem Kuckuck“

Anfang: 4.00, So. 2.00 Uhr

## ODEON-Lichtspiele

6 7, 10 - Jungbuschstraße

Heute bis einschl. Sonntag

## Marta Eggerth, Hans Söhnker

in

## Wo die Lerche singt

Jugend hat Zutritt!

Anfang: Wo. 4.00, So. 2.00 Uhr

### Schlanker werden?

Dann

## „Novo Orbal“

unschädlich und zuverlässig. (Bis 8-10 Pfund monatl. Gewichtsabnahme.) Karton für ca. 5 Wochen 6.- Mk.

## DROGERIE Ludwig & Schütthelm

O 4, 3 u. Filiale Friedrichspl. 19



Ein lustiger Ufa-Film nach dem Theaterstück „Der Hölle König von Holledau“ von A. LOUIS LIPPL mit HELI FINKENZELLER, ERIKA PAULI, RICHARD HÄUSSLER, GUSTAV WALDAU, EDUARD KÖCK, ELISE AULINGER, KURT MEISEL, JOS. EICHHEIM. Drehbuch und Spielleitung: A. LOUIS LIPPL

Ein heitler Bauernschwank, in dem die verlebte Jugend doch schlauer ist als die strahlende Jugend und mit Herz, Humor und Liebe über alle Hindernisse triumphiert!

Vorher: Im Reiche Arelt, Ufa-Kulturfilm, Ufa-Tonwoche

## Heute letzter Tag!

Beginn: 3.00 4.30 6.30 8.30 Uhr  
Jugendl. unter 14 Jahren nicht zugelassen!

## UFA-PALAST UNIVERSUM

## National-Theater Mannheim

Donnerstag, 17. Februar 1938:

Borchstraße Nr. 217

Wiete D Nr. 16 2. Sonberrn. D Nr. 8

## Richter...!, nicht Räder

Teuerstück in drei Aufzügen von

Lope de Vega

Zum ersten Male aus dem Spanischen überf. Deutsche Nachdichtung von

Hans Salgenl.

Anfang 19.30 Uhr. Ende 22 Uhr.

## Neues Theater Mannheim

Donnerstag, 17. Februar 1938:

Borchstraße Nr. 41

Abf.: Kulturgemeinde Mannheim.

## Die Siedermans

Operette in drei Akten von Hellwig

und Dolow

Musik von Johann Strauß

Anfang 20 Uhr. Ende gegen 23 Uhr.

## Das indische Grabmal

Richard Eichbergs Millionentilm der Tobis!

**La Jana - Kitty Jantzen**  
Fritz v. Dongen - Theo Lingen - A. Golling - Hans Stüwe

Es tanzt: Das indische Menaka-Ballett  
Bisher unser größter Film des Jahres!

Heute letzter Tag!  
In beiden Theatern: 3.00 4.30 6.30 8.30 Uhr

## ALHAMBRA

P 7, 23

## SCHAUBURG

K 1, 5

### Neue Masken

leicht man bel:  
Räffer, P 2, 45.  
(1007 B)

Frische und preiswerte  
**Fluß- und Seefische**

in großer Auswahl  
**Fisch-Reuling**

Qu 4, 20, Frelgasse  
Fernruf 21673

**Kinderwagen**  
in guter Ausstattung, 20 mm Gummi  
Mk. 37.50

**Klappwagen**  
m. Riemengestell zu Mk.  
16.80 17.80  
19.80 21.50  
22.80 etc.

Heute Donnerstag

## Großer Bunter Abend

mit Konzert und viel Humor in  
Ackermann's Weinstube  
„Zum goldenen Pfauen“  
P 4, 14 Fernruf 22227

**Kühne & Aulbach**  
Qu 1, 16  
Verlangen Sie unsere Preisliste